

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

26.1.1937 (No. 21)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949199)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreisbank Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Reichsbank Hannover, KfW 49, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Peener und Papenburg.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 40 Pf. Beleg-Id. in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleg-Id. Bezugspreis 1,80 RM einchl. 80 Pf. Postgebühren zuzüglich 86 Pf. Beleg-Id. Einzelpreis 10 Pf.

Jahrgang 1937

Seite 21

Dienstag, den 26. Januar

Reichstag zum 30. Januar einberufen!

Große Führerrede am Jahrestage der Machtübernahme Schulfeiern und Kameradschaftsabende im ganzen Reich

Berlin, 26. Januar

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

- 8 Uhr: Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung;
- 9 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels spricht in der 1. und 29. Volksschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reiches finden gleichzeitig Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Neuköllner Feier steht. Der Schulleiter fällt danach aus.
- 10 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.
- 13 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstags. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.
- 17 Uhr: Zusammentritt des Reichskabinetts.
- 20 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP. bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende durchgeführt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Aufruf erlassen:
An das deutsche Volk!

Am 30. Januar, mittags um 13 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag. Sein Wort ist das der deutschen Nation. Allen Deutschen wird Gelegenheit gegeben werden, am Lautsprecher diese Rede zu hören. In sämtlichen Betrieben, Geschäften und Dienststellen werden die Werktätigen geschlossen am Lautsprecher versammelt sein, und in allen deutschen Häusern wird man am Rundfunkempfänger den Worten des Führers lauschen. Die zuständigen Stellen haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Volksempfang eingeleitet.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Flaggen heraus!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches werden alle Deutschen aufgefordert, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen. gez. Dr. Goebbels.

Für den 30. Januar werden auf der Anfahrtsstraße des Führers von der Reichskanzlei zur Krolloper Lautsprecher

aufgestellt werden, über welche die Rede des Führers übertragen werden wird.

Die Rede des Reichskanzlers und Führers am 30. Januar wird vom deutschen Rundfunk am Sonntag, dem 31. 11 Uhr, über alle Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholt werden.

Der große Fackelzug des Gaues Berlin der NSDAP. der am 30. Januar zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 durchgeführt wird, nimmt seinen Weg von der Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei.

Deutschland zur Nichteinmischung

(N.) Berlin, 26. Januar.

Die Antwort der Reichsregierung auf die letzte englische Note zur Freiwilligen-Frage ist gestern dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, überreicht worden. Die deutsche Note ist, wie wir erfahren, in Uebereinstimmung mit der italienischen Note abgefaßt, die ebenfalls im Laufe des gestrigen Tages der britischen Regierung übermittelt wurde.

Beide Noten, sowohl die deutsche wie die italienische, stellen bekanntlich eine Antwort auf die britische Note vom 11. d. M. dar, die ihrerseits wiederum auf der bekannten Note Deutschlands und Italiens vom 7. Januar d. J. fußt. In dieser letzten Note hatte sich bekanntlich Deutschland ebenso wie Italien nochmals zu dem Grundsatz einer strikten Aufrechterhaltung des Neutralitätsstandpunktes in der spanischen Frage bekannt. Beide Noten, sowohl die deutsche wie die italienische, gingen von der nochmaligen Feststellung aus, daß die ersten Anregungen zur Unterbindung des Freiwilligenstromes nach Spanien von Deutschland und Italien schon im Herbst vergangenen Jahres gekommen sind und daß es nicht Deutschland oder Italien zur Last gelegt werden kann, wenn diese damals außerordentlich weitgehenden, aber der ganzen Sachlage angepaßten Vorschläge auf eine englisch-französische Ablehnung stießen.

Die deutsche Note vom 7. Januar enthielt unter anderem, wie noch in Erinnerung ist, den klaren Hinweis, daß es im Interesse eines positiven Verlaufes der Verhandlungen unmöglich sei, mit besonderen Vorschlägen an einzelne Länder heranzutreten, da damit der den wirklichen Tatsachen nicht entsprechende Eindruck hervorgerufen werden könnte, wie wenn bei diesen betreffenden Ländern besondere Schwierigkeiten bei der Lösung dieser Fragen zu erwarten seien.

Es darf heute gesagt werden, daß dieser Abschnitt der Vorverhandlungen, die noch mehr theoretischer und grundsätzlicher Natur waren, jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen ist.

Nachdem die grundsätzliche Uebereinstimmung der in Frage kommenden Mächte auf zur Freiwilligen-Frage feststeht, dürfte ein Erfolg aller weiteren Verhandlungen mehr von der Klärung technischer Einzelheiten abhängen.

Es muß auch hier wieder vorausgeschickt werden, daß dieser Erfolg nur dann sichergestellt ist oder auch nur möglich erscheint, wenn man sich endlich auf allen Seiten

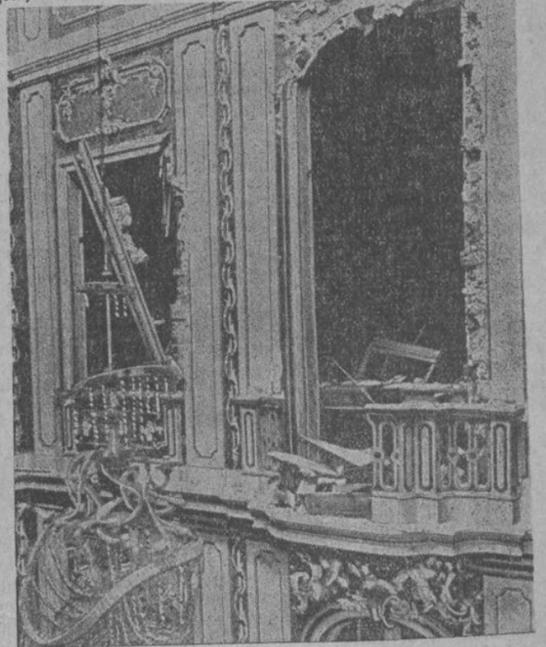


Bild links: Schiffe im Eis. Der starke Frost der letzten Zeit macht der Schifffahrt große Schwierigkeiten. Besonders die Ober weist einen starken Eisgang auf, während das Stettiner Schiff völlig mit einer starken Eisschicht bedeckt ist, so daß ständig fünf Eisbrecher tätig sein müssen, um die 55 Kilometer lange Strecke von Stettin bis Swinemünde einigermaßen für die Schifffahrt offenzubehalten. Zwei von Eisbrechern geführte Dampferzüge begegnen sich auf dem Haff. (Scherl Bilderdienst, A.) — Bild mitte: Léon Blum spricht. Der französische Ministerpräsident Léon Blum bei seiner bedeutsamen Rede während einer Volksfrontkundgebung in Lyon, die als politischer Fortschritt zu bezeichnen ist. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit sie in die Praxis umgesetzt wird. (Associated Press, A.) — Bild rechts: Mostau in Portugal am Werk. Bolschewistische Terroristen unternahmen nach einem großangelegten Plan schwere Bombenattentate auf verschiedene öffentliche Gebäude der portugiesischen Hauptstadt. Im Erziehungsministerium zerstörte eine Bombe zwei Räume. (Weltbild, A.)

Sie hielten Treue bis zum Tode

Des Führers letzter Gruß an die gebliebenen Kameraden des Versuchsschiffs „Welle“

Kiel, 26. Januar

Von den Türmen und Häusern, von den Schiffen und Werftgebäuden der Kriegsmarinestadt Kiel wehten am Montag die Falkenkreuzflaggen auf Halbmaß. Auf dem Garnisonfriedhof wurde am Nachmittag die Trauerfeier für die Besatzung des Kriegsmarine-Versuchsschiffes „Welle“ abgehalten. Die am 19. Januar in schwerem Schneesturm ums Leben kam. Von der 25köpfigen Besatzung sind bisher fünfzehn Mann der See entlassen worden. Die Männer der „Welle“ haben die Kameradschaft zwischen Wehrmacht und SM. mit ihrem Tode befestigt. Deshalb trauert an diesem Tage mit der Kriegsmarine besonders die SM., die überall im Reich auf ihren Dienstgebäuden die Flaggen halbstad gesetzt hat.

In der Kapelle des Friedhofes waren die Angehörigen und Hinterbliebenen der Opfer versammelt, denen der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder das Beileid des Führers und des Reichskriegsministers aussprach. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, so sagte er, hat mich beauftragt, Ihnen persönlich zu sagen, wie er von Herzen an Ihrer und unierer tiefen Trauer teilnimmt. Der Führer liebt seine Marine und schätzt die Dienstbereitschaft, den tapferen Einsatz des Lebens für die in Not befindlichen Seeleute, wie sie in der Marine eine Selbsterkennung ist, hoch ein. Er ist daher stolz auf die in treuer Pflüchterfüllung von uns gegangenen Kameraden der „Welle“ und weist in Gedanken in dieser Stunde bei ihnen und ihren Lieben. Auch der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat mich beauftragt, Ihnen seine herzlichste und tiefempfundene Teilnahme zu übermitteln.

Vorbei am Mahmal der „Niobe“, auf dem die Reichskriegsflagge halbstad wehte, schritt die Trauergemeinde zur Grabstätte. Dort waren die fünfzehn Särge, bedeckt mit der Reichskriegsflagge und zahlreichen Kränzen, aufgebahrt. Die Ehrenpoisten stellten das Versuchsschiff „Strahl“ der Kriegsmarine. Zahlreich waren die Trauerabordnungen der Kriegsmarine und der SM.-Gruppe

„Nordmark“ mit ihrem Gruppenführer Meyer-Quade. Neben dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder sah man den Stabschef der SM. Luze, den Kommandierenden Admiral der Ostsee, Admiral Albrecht, den Flottenchef Vizeadmiral Carl, den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, den Festungskommandanten von Kiel, Kapitän zur See Lewis, den Befehlshaber im Luftkreis VI, General der Flieger Jander, sowie den Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel, Kreisleiter Behrens und zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und der Behörden.

Nach einem Choral sprachen die beiden Stationsgeistlichen, dann nahm der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, Abschied von den Toten. „Der Seemann, der im harten Kampf mit Sturm und See sein Leben für die Rettung seiner deutschen Brüder gibt“, so führte er aus, „trübt ebenso den Tod für Volk und Vaterland, wie der Soldat, der die Waffe in der Faust, im Angriff auf die feindliche Stellung fällt. Ihr Tod soll uns allen eine ernste Mahnung sein, daß wir Soldaten der Kriegsmarine auch im Frieden jederzeit bereit sein müssen, in unserem schweren und doch so schönen Seemannsberufe Leib und Leben einzusetzen für Führer, Volk und Vaterland.“

Nachdem das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren“ verklungen war, präzentierte die Ehrenkompanie der I. SS. (Schiffs-Stammabteilung der Ostsee) das Gewehr, und bei dumpfen Trommelwirbel und unter den gedämpften Klängen des Liedes vom Guten Kameraden verlas Korvettenkapitän Barte, der Leiter der Nachrichtenmittlungsanstalt, die Namen der Gebliebenen. Drei Ehrenhalben trachten über die Gruft.

Zum Schluß der schlichten Feier legte Generaladmiral Dr. h. c. Raeder einen großen Kranz des Führers und einen weiteren des Reichskriegsministers nieder. Stabschef Luze schloß sich an. Während der Beisetzungsfeier hatten alle Schiffe der Kriegsmarine ihre Loppflaasen halbstad gesetzt.

Neue deutsche Note überreicht

Berlin, 26. Januar.

Die Reichsregierung hat am Montagmittag dem britischen Botschafter Sir Eric Phipps die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreichen lassen.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

I. Die deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der Königlich britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Zutromms von Freiwilligen nach Spanien einig sind, und daß ferner auch grundsätzliche Einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfährt und ein wirksames Kontrollsystem eingeführt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

II. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg, sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafanandrohung verbietet und ferner die notwendigen Verwaltungsmaßnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nicht-Einmischungsausschuß sofort die Beteiligung aller Regierungen, die Einigung über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundprinzipien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

III. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der deutschen Regierung, und zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter dem Londoner Ausschuss das Ergebnis dieser Prüfung sobald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

IV. Die Königlich britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der deutschen Regierung geäußert, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzu-

stellen. Die deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert.

Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar gezeigten Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen, dem Willen der Nicht-Einmischungspolitik zuwiderlaufenden Begünstigung der der nationalen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zutromm von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen. Es erscheint der deutschen Regierung als das Gebot der Stunde, daß alle beteiligten Mächte jetzt endlich Ernst damit machen, jede Möglichkeit einer Einmischung in Spanien zu unterbinden. Wenn sie dazu entschlossen sind, werden sie auch Mittel und Wege finden, um den erwähnten Vorschlag der deutschen Regierung zu verwirklichen.

In der gleichfalls geäußerten überreichten

Antwort Italiens

heißt es u. a.:

In ihrem Memorandum erinnert die englische Regierung daran, daß der Nicht-Einmischungsausschuß bereits ein Kontrollschema für die Häfen und für die Landeseingänge Spaniens ausgearbeitet hat. Sie erinnert daran, daß dieses Schema zweckmäßig angewandt und so ausgedehnt, daß außer dem Kriegsmaterial auch die Einreise von Freiwilligen nach Spanien zu Lande und zu Wasser mit einbezogen wird, als zureichend angesehen werden könnte, um zu dem gewünschten Ziele zu kommen. Die englische Regierung beantragt noch, zu erfahren, ob und welche anderen Methoden und Formen der Kontrolle, abgesehen von den in den Entwürfen des Ausschusses dargelegten, die italienische Regierung etw. prüfen und erklärt sich bereit, sie mit größter Beschleunigung zu erörtern.

Die italienische Regierung beehrt sich, zu erklären, daß sie die Prüfung der verschiedenen Entwürfe des Komitees annähernd abgeschlossen hat. Sie behält sich vor, über ihren Vertreter dem Londoner Ausschuss binnen kurzem genaue Angaben darüber wie auch über die Zustimmungen zukommen zu lassen.

Die italienische Regierung beehrt sich, daran zu erinnern, daß über den verschiedenen bisher vorgebrachten Ideen und Vorschlägen, mit denen man eine wirksame Nicht-Einmischungspolitik sichern sollte, auch der Vorschlag gemacht worden ist, auf dem spanischen Gebiet alle nichtspanischen Kämpfer, alle politischen Freiwilligen, alle Propagandisten und Agitatoren, die sich in Spanien befinden, zurückzurufen, um dadurch das Problem wieder auf seine ursprüngliche Grundlage vom August 1936 zurückzuführen. Die italienische Regierung bezieht sich in dieser Hinsicht auf ihre Note vom 7. Januar. Die italienische Regierung würde es begrüßen, wenn die englische Regierung ihr ihre diesbezüglichen Bemerkungen und ihre Ansicht mitteilen würde. Ihrerseits behält sich die italienische Regierung vor, im Nicht-Einmischungsausschuß konkrete Vorschläge zu machen oder solche zu unterbreiten.

Die italienische Regierung kann nicht umhin, in diesem Zusammenhang hervorzuheben, daß — falls die in diesen Tagen von der Presse der verschiedenen Länder veröffentlichten Nachrichten über eine

sogenannte Massennaturalisation der Ausländer, die den Reihen einer der beiden in Konflikt stehenden Parteien zugeführt sind, sich bewahrheiten sollten — eine derartige Maßnahme zweifellos im Gegensatz zu jeder authentischen Nicht-Einmischungspolitik stehen würde. Ein solch willkürlicher und einseitiger Schritt vor einer der beiden in Konflikt stehenden Parteien könnte keinesfalls als Verhinderung oder Hindernis bei der Prüfung und Durchführung jener Vorschläge gelten. Die dem Nicht-Einmischungsausschuß in London zur vollkommenen Klärung Spaniens von den Kriegs- und politischen Freiwilligen vorgelegt werden sollen.

Der erwähnte willkürliche Akt zeigt aber auf jeden Fall, wie groß tatsächlich die Rolle ist, die ausländische Freiwillige spielen. Er zeigt auch, welch großes Gewicht diese Partei auf diese Unterstützung legt.

dazu entschließt, ein ehrliches und offenes Spiel zu treiben. Es hat bis in die letzten Tage hinein auf sowjetrussischer Seite nicht an einer Serie neuer Herausforderungen gefehlt und die vorliegenden Meldungen über ständige weitere sowjetrussische Truppen- und Materialtransporte sind zu zahlreich und kommen aus zu verschiedenen Quellen, als daß an ihrer Glaubwürdigkeit noch irgendein Zweifel bestehen könnte. Auch die französische Haltung, bei der immer noch ein Unterschied zwischen Theorie und Praxis gemacht werden muß, bedarf in dieser Hinsicht noch einer gewissen Klärung.

Noch in diesen Tagen waren maßgebende französische Blätter, darunter das „Echo de Paris“, in der Lage, den dokumentarischen Beweis dafür anzutreten, daß zumindest die Materiallieferungen von französischem Boden nach Spanien in erheblichem Umfang weitergehen. Das gleiche gilt für Belgien, wo gerade erst jetzt neue sensationelle Waffenstandale aufgedeckt wurden.

Sier muß also zweifellos eine völlige Aenderung der Lage eintreten, bevor eine Entscheidung darüber möglich ist, ob überhaupt eine Wendung zum Positiven herbeigeführt werden kann.

Es muß aber bedauert werden, daß die britische Regierung ihrerseits den deutsch-italienischen Vorschlag vom 7. Januar unberücksichtigt gelassen hat, der bekanntlich dahin ging, den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen, d. h. alle ausländischen Freiwilligen-Formationen aus dem spanischen Bürgerkriegsgebiet zu entfernen. Nur bei einer sofortigen Annahme und Ausführung dieses Vorschlages würde ohne Zweifel erst eine sichere Gewähr dafür gegeben sein, daß das Blutvergießen nicht weiter verlängert wird.

Es muß also bei der Bedeutung dieses deutsch-italienischen Vorschlages erwartet werden, daß er weiterhin Gegenstand ernsthafter Erörterungen bleiben wird, und daß keine Prüfung auch auf englischer Seite mit der notwendigen Gewissenhaftigkeit vorgenommen wird.

Im übrigen teilt die deutsche Note, wie aus ihrem Wortlaut hervorgeht, ausdrücklich mit, daß die deutsche Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen getroffen hat, um ein besonderes Gesetz, das die Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen und auch die Durchreise von Freiwilligen-Formationen durch deutsches Gebiet verbietet, vorzubereiten.

Von dritter Seite könnte hier die Einwendung erhoben werden, daß damit Deutschland noch immer nicht dem Beispiel Englands gefolgt ist, das bekanntlich vor kurzem dieses Verbot der Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen-Formationen, unter Heranziehung eines Gesetzes aus dem Jahre 1876, schon erlassen hat.

Hierzu wäre im voraus zu sagen, daß die Rechtskraft dieser von der britischen Regierung herangezogenen Verordnung erst kürzlich in der englischen Debatte — es heißt, daß ein entsprechender Antrag im Unterhaus eingebracht werde — bestritten worden ist, so daß also die Rechtsgültigkeit des britischen Verbotes zur Anwerbung von Freiwilligen zumindest in der englischen Meinung noch umstritten ist.

Ganz abgesehen davon aber hat es die französische Regierung bisher bekanntlich veräumt, endgültige Maßnahmen in der Freiwilligenfrage zu treffen, die ihr auf Grund des von der französischen Kammer gegebenen Ermächtigungsgesetzes durchaus möglich gewesen wären.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß alles auch in Zukunft mehr oder weniger von dem guten Willen aller Beteiligten abhängen wird. Die deutsche Note dürfte die genügende Klarheit darüber gebracht haben, daß dieser gute und ehrliche Wille auf deutscher Seite nach wie vor in jeder Weise vorhanden ist.

London erklärt: „Sehr befriedigend“

London, 25. Januar

Die deutsche und die italienische Antwort auf die britische Note in der Freiwilligenfrage sind am Montag in London eingegangen. Sie werden in zukünftigen politischen Kreisen als „sehr befriedigend“ bezeichnet. Es wird erklärt, daß die Antworten alles enthielten, was erwartet worden sei. Ueber die nächsten Schritte glaubt man sich angesichts der Kürze der Zeit noch nicht äußern zu können, zumal die beiden Antwortnoten noch einer sorgfältigen Prüfung bedürften. Es wird jedoch angenommen, daß schon in den nächsten Tagen der Nicht-Einmischungsausschuß zur Beratung der jetzt zu ergreifenden Maßnahmen einberufen werden wird.

Preß Association weist darauf hin, daß sich die Antworten Deutschlands und Italiens inhaltlich deckten. Nachdem nunmehr sämtliche fünf Mächte, an die sich England gewandt habe, geantwortet hätten, glaube man sagen zu können, daß ein genügendes Maß von Uebereinstimmung bestehe, um auf dem Wege zu einer wirksamen Nicht-Einmischung in Spanien einen tatsächlichen Fortschritt zu erzielen. Es müsse Befriedigung verursachen, daß sowohl Deutschland als auch Italien sich bereit erklärt hätten, gegenseitige Maßnahmen zu erlassen, die eine Beteiligung der Staatsangehörigen dieser Länder an dem spanischen Bürgerkrieg ungeheißt machten, vorausgesetzt, daß die übrigen Mächte sich bereit erklärten, ähnliche Schritte zu ergreifen. Der Nicht-Einmischungsausschuß habe bereits ausreichende Vorarbeiten für die Inangriffnahme des Kontrollplanes gemacht, und im Hinblick auf die befriedigende Natur der nunmehr in London eingegangenen Antworten werde erwartet, daß eine Sitzung des Ausschusses in Kürze einberufen werde. Sowohl die deutsche als auch die italienische Note enthielten gewisse Fragen von geringerer Bedeutung, die der Ausschuss beraten werde; aber die Tatsache, daß hinsichtlich der grundsätzlich wichtigen Fragen Uebereinstimmung bestehe, gebe Grund zum Optimismus.

Malaga-Bolschewisten senden neue Silbermünzen

Salamanca, 26. Januar

Bei ihrem Vormarsch auf Malaga besetzten gestern die nationalen Streitkräfte mehrere Dörfer östlich von Malaga, wobei sie nur auf geringen Widerstand der Bolschewisten stießen. Ueber die Stimmung in der Stadt selbst geben die dringenden Silbermünzen des bolschewistischen Senders bezeichnenden Aufschluß. Da sich die nationalen Truppen nur noch wenige Kilometer vor Motril und damit vor der letzten Zugangsstraße nach Malaga befinden, so haben die bolschewistischen Gewalthaber alle Landgemeinden der von ihnen besetzten Mittelmeergebiete aufgefordert, unverzüglich Lebensmittel nach Malaga zu entsenden, bevor gegebenenfalls die Zufuhr abgeschnitten wird. Im Stadtgebiet sind zahlreiche Verordnungen über die Zuteilung der Lebensmittel erlassen worden.

Wie aus Paris gemeldet wird, gelang es der französi-

chen Bahn-Zollkontrolle einen Spanier an der katalanischen Grenze festzunehmen, der zwei Pakete mit Goldstücken, Edelsteinen, Perlen und goldenen Ketten bei sich führte. Weiter wurden bei diesem Sendling der Kommunisten zahlreiche Goldgähne gefunden, die augenscheinlich aus den Gebissen Ermordeter herausgebrochen sind. Der Verhaftete hatte den Auftrag, nach Paris zu fahren, um dort seinen Raub zu verschleppen. Für die Geisteshaltung der bolschewistischen Mordbanditen ist dieser Fund außerordentlich bezeichnend.

Rundschau vom Tage

22 Grad Kälte in Schlessien

Breslau, 26. Januar.
Bei heiterem Wetter haben sich in Schlessien wieder strenge Fröste eingestellt. In Niederschlessien sind die Temperaturen bis 15 Grad, in Oberschlessien bis 19 Grad unter Null abgesunken. Bad Charlottenbrunn meldet 21 Grad Kälte, die Jobten-Baude 20. Bad Reinerz sogar 22 Grad.

Starke Kälte auch in Wien

Wien, 26. Januar.
Der vergangene Sonntag hat Wien strenge Kälte gebracht. Das Thermometer sank im Laufe des Tages bis auf 14 Grad minus. Ein wahrer Massenstrom von Winterportlern — man schätzt ihre Zahl auf 40 000 — ergoß sich in die Berge der Umgebung Wiens.

Die starke Vereisung des Schnees hatte eine Rekordziffer von Unfällen zur Folge. Von den fliegenden Rettungskationen mußten nicht weniger als 100 schwerverletzte Personen geborgen werden. Dazu kommt noch eine große Zahl von Leichtverletzten, die ohne ärztliche Inanspruchnahme ihren Heimweg antreten konnten.

Griechischer Dampfer aufgelaufen

Sieben Mann der Besatzung ertrunken

Lissabon, 26. Januar.
Auf dem Wege von Konstantinopel nach Hamburg ist, wie aus Portimao gemeldet wird, am Sonntagabend der griechische Dampfer „Sporos“, der 2100 Tonnen Weizen geladen hatte, bei Sao auf einen Felsen aufgelaufen. Ein Teil der Besatzung versuchte, das Festland zu erreichen, bei dem starken Sturm schlug jedoch das Boot um und sieben Mann ertranken. Leider besteht wenig Hoffnung, das Schiff zu retten oder die Ladung zu löschen.

Ein Sichelamord in Paris

Paris, 25. Januar.

In Bois de Boulogne wurde am Montagvormittag der frühere sowjetrussische Wirtschaftler Nawaschine ermordet aufgefunden. Einzelheiten fehlen zur Stunde noch.

Nawaschine hatte sich nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Russland zunächst den neuen Machthabern zur Verfügung gestellt und war dann später nach Paris gegangen, wo er die französische Nationalität erwarb. Er war Leiter einer Bank bis 1930 und widmete sich später wirtschaftlichen Studien. Es heißt, daß Nawaschine in der letzten Zeit alle Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen habe. Doch soll er eine rege politische Tätigkeit innerhalb einer anderen Gruppe der äußersten Linken entfaltet haben.

Zudem muß Nawaschine eine bedeutende Rolle in Paris gespielt haben, denn der französische Wirtschaftsminister Spinasse begab sich persönlich in das betreffende Polizeikommissariat, um sich über den bisherigen Stand der Untersuchung zu unterrichten.

Die Ermordung des früheren sowjetrussischen Botschafters Nawaschine hat in Paris starke Erregung ausgelöst, da Nawaschine eine nicht nur in wirtschaftlichen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit war. Mehrere Morgenzeitungen geben in ihren Broschürenausgaben der Vermutung Raum, daß es sich um einen politischen Mord handeln könne, und zwar bestehe möglicherweise ein Zusammenhang mit dem gegenwärtig in Moskau durchgeführten Prozeß gegen die Trozkianhänger. So weiß z. B. der „Matin“ zu melden, daß Nawaschine ein enger Freund von zwei Angeklagten im Moskauer Theaterprozeß, Sotolnikow und Pstatorow, gewesen sei.

Blutige Zusammenstöße in Oran

Paris, 26. Januar.

In Oran (Französisch-Nordafrika) streiken seit drei Tagen die Straßenbahner, die Hafenarbeiter und ein großer Teil der Industriearbeiter. Die Geschäfte sind unter dem Schuß der Polizei geöffnet. Am Montag kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu Zusammenstößen, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Die Polizei scheint der Lage nicht mehr gewachsen zu sein, denn Abteilungen der Fremdenlegion werden in Oran erwartet.

Im nationalsozialistischen Geist

Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken neu geregelt

Berlin, 26. Januar.

Die Reichsregierung hat ein vom Reichsernährungsminister eingebrachtes Gesetz zur Änderung der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken verabschiedet, das zugleich mit der dadurch bedingten Neufassung der Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt vom 26. Januar 1937 veröffentlicht wird.

Das Gesetz ist von dem Gedanken getragen, daß der Verkehr mit land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken, auch soweit sie nicht erblosgekauft sind, keine ausschließliche Angelegenheit des Verkäufers und Erwerbers, sondern ein Vorgang ist, der die Volksgemeinschaft angeht und an den der Staat und der Stand bestimmte Anforderungen stellen müssen, damit der Besitzwechsel nicht die Ordnung im landwirtschaftlichen Bereich gefährdet.

Diese Ordnung war, aber durch gerade in der letzten Zeit aufgetretene Mißstände gefährdet und deshalb erwies sich eine beschleunigte Änderung verschiedener Vorschriften der aus dem Jahre 1918 stammenden Bundesratsbekanntmachung als dringend geboten.

Gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet die Einbeziehung der Veräußerung im Wege der Zwangsversteigerung in den Kreis der genehmigungspflichtigen Vorgänge eine wesentliche Änderung.

In Zukunft bedarf bereits das Gebot der Zwangsversteigerung die Genehmigung.

Diese Regelung war notwendig geworden, weil bei der strengeren Handhabung der Bundesratsbekanntmachung häufig versucht wurde, Grundstücke auf dem Umwege über die Zwangsversteigerung zu erwerben, falls die Veräußerung befürchtet wurde.

Der Kreis der bisher genehmigungsfreien Geschäfte ist infolgedessen eingegrenzt worden, als nunmehr die Rechtsgeschäfte der Körperlichen und Anstalten des öffentlichen Rechts der Genehmigung unterworfen sind, ebenso ein großer Teil der Geschäfte unter Verwandten.

Als besonderer Mangel bei der Handhabung der alten Bundesratsbekanntmachung hatte sich herausgestellt, daß die

Schweres Verkehrsunfall in USA

Miami (Florida), 26. Januar.

Im südlichen Florida hat sich am Montag ein furchtbares Verkehrsunfall ereignet. Infolge Bruchs des rechten Vorderrads überfiel sich ein großer Ueberlandautobus, der mit 29 Fahrgästen besetzt war, und fiel von der schmalen durch die bekannten Everglades-Sümpfe führende Straße in einen tiefen Kanal. 28 Fahrgäste ertranken. Die Autobuslinie stellt die einzige Verkehrsverbindung zwischen den Städten an der Ost- und Westküste Floridas dar.

Sidney vom Wirbelsturm heimgesucht

London, 26. Januar.

Die australische Hafenstadt Sidney wurde am Montagmorgen von einem außerordentlich schweren Sturmwehler heimgesucht. Durch einen Wirbelsturm, dem ein verheerender Hagelschlag folgte, wurden mehrere Häuser, Geschäfte und Fabriken zerstört. Auf einer Strecke von fünf Kilometer wurden zahllose Bäume und Telegraphenmasten umgerissen. Vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Hundert Kühe, die sich in einer Herde befanden, wurden durch herabfallende Hochspannungsdrähte auf der Stelle getötet.

Hamburg längere Zeit ohne Strom

Der Südoststurm legte das Werk Neuhoft „trocken“ — Angewöhnlich niedriger Wasserstand der Elbe

Hamburg, 26. Januar.

Der starke Südostwind, der in der Nacht zum Montag im Unterelbegebiet herrschte, hat zu einer merkwürdigen Störung des Elektrizitätswerkes Neuhoft der Hamburger Elektrizitätswerke geführt. Durch den Südostwind hatte der Wasserstand in der Elbe einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht. Dadurch ist auch das Wasser aus dem Neuhofer Kanal abgelaufen, so daß die Elektrizitätsmaschinen kein Wasser zum Kühlen mehr hatten. Hamburg war daher in Wandsbek und Billstedt seit Sonntagnacht, 0 Uhr, ohne Licht.

Mit dem zur Flutzeit wieder steigendem Wasser der Elbe konnte am Montagmorgen das Elektrizitätswerk in Neuhoft wieder in Betrieb genommen werden, so daß gegen 15 Uhr die meisten Stadtteile wieder mit Strom versorgt waren. Die zahlreichen Industriewerke, die besonders schwer unter dem Ausbleiben des Stromes litten, konnten wieder die Arbeit aufnehmen. Wie lange jedoch dieser Zustand anhält, erscheint höchst ungewiß, da bei dem weiter vorherrschenden Südostwind die Anlagen in Neuhoft wiederum außer Kraft gesetzt zu werden drohen, wenn der Ebbitrom einsetzt.

Infolge des Strommangels waren die Hamburger Zeitungen nicht in der Lage, ihre Ausgaben zur gewohnten Stunde herauszubringen. Soweit die Zeitungen nicht über eigenen Strom verfügten, erschienen sie mit mehrstündiger Verspätung und zum Teil als Notausgabe, wobei größere Teile statt des Maschinenjahres Handzuck aufwiesen.

Die Straßenbahnen hatten in den Nachmittagsstunden den Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen, während die Hochbahn nur mit einigen wenigen Wagen den Verkehr aufrechterhielt. Im übrigen ist der Verkehr der Autobusse und der Stadtbahn erheblich verstärkt worden.

Durch den Südoststurm sind die Wassermassen aus der Elbe herausgedrückt worden, so daß im Hamburger Hafen ein außerordentlich niedriger Wasserstand von minus 2,73 Meter gemessen wurde. Der Unterchied gegen den gewöhnlichen Wasserstand beträgt über 2,50 Meter. Durch diesen ungewöhnlichen, seit vielen Jahren nicht mehr festgestellten Tiefstand ist die Grokchiffahrt außer-

Genehmigung nur bei Vorliegen der ganz bestimmten, in § 3 der Bekanntmachung aufgeführten Gründe verlagert werden konnte. Infolgedessen war eine Verlegung oftmals gerade in den Fällen nicht möglich, in denen allgemeine staatspolitische Gründe diese notwendig forderten. In dem Gesetz ist daher bestimmt, daß die Genehmigung eines Rechtsgeschäftes verlagert werden kann, wenn der Ausführung des Rechtsgeschäftes ein erhebliches öffentliches Interesse entgegensteht.

Die bisherigen ausschließlichen Verlegungsgründe haben nur noch die Bedeutung von Hauptbeispielen für die Verlegung. Ein Verlegungsgrund liegt u. a. dann vor, wenn der Gegenwert in einem groben Mißverhältnis zum Werte des Grundstücks steht, während bisher nur verlagert werden konnte, wenn der Wert hinter dem Wert zurückblieb.

Die Strafvorschriften der alten Bundesratsbekanntmachung sind auf Grund der bisherigen Erfahrungen so geändert worden, daß sie bei Verstößen gegen die Vorschriften des Gesetzes wirksam angewandt werden können und vor allem auch Umgehungen des Gesetzes steuern.

Abgesehen von diesen Änderungen ist auch die für die Genehmigungspflicht maßgebende Grundstücksgröße neu festgelegt worden; sie beträgt für das gesamte Reichsgebiet einheitlich zwei Hektar. Der Reichsernährungsminister hat jedoch die Möglichkeit, besonderen Verhältnissen durch Heraus- oder Herabsetzung der Grenze Rechnung zu tragen. Von dieser Befugnis hat er in einer Ausführungsbestimmung, die im gleichen Gesetzblatt veröffentlicht ist, Gebrauch gemacht.

Schließlich bringt das Gesetz darüber eine begrüßenswerte Vereinfachung der auf dem Gebiet des Grundstücksverkehrs in einzelnen Ländern bestehenden Vorschriften, daß die weitgehend landesrechtlichen Vorschriften am 30. April 1937 außer Kraft treten, soweit sie nicht ausdrücklich aufrecht erhalten werden.

In den staatlichen Genehmigungsbehörden, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsernährungsminister den Grundstücksverkehr zu überwachen haben, steht das neue Gesetz die Handhabe, die Grundstücke nationalsozialistischer Agrarpolitik auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Grundstücksverkehrs weitgehend zu verweigern.

Aufrührstimmung auf Madagaskar

Kommunistische Zerschlagungsarbeit unter den Eingeborenen

otz, Paris, 23. Januar.

Die zur Zeit besonders gesteigerte propagandistische Aktivität der Kommunisten auf Madagaskar, die sich den Eingeborenen gegenüber „nationalistisch“ tarnen und bereits eine regelrechte Aufrührstimmung hervorgerufen haben, gibt dem „Temps“ Veranlassung, die Volksfront-Regierung in einem Leitartikel auf die beunruhigenden Zustände in diesem Teil des französischen Kolonialbesitzes aufmerksam zu machen. Die Volksfront-Regierung würde sich, so schreibt das Blatt, in einen ernsthaften Gegensatz zur übergroßen Mehrheit der französischen Bevölkerung bringen, wenn sie die kommunistischen Bestrebungen in den Kolonien unterstütze. Auch die „Revue Politique et Parlementaire“ verweist in mahnenden Ausführungen auf die Gefahr der kommunistischen Aktion auf Madagaskar. Der Autor dieses Artikels, Boussenoit, Delegierter von Madagaskar im Kolonialrat, wendet sich vor allem gegen die verberbliche Tätigkeit eines marxistischen Redakteurs, der sich als Sprachrohr der beiden Pariser Kommunistenführer Thorez und Duclos betätigt. Duffac gehe so weit, die Eingeborenenbevölkerung dazu aufzufordern, das französische Joch abzuschütteln. Seit dem Zustandekommen der Volksfront nehme die kommunistische Aktion immer mehr zu. Die politisch unreifen Eingeborenen gewinne der Kommunismus durch das Versprechen der Steuerfreiheit für sich, während der gebildete Eingeborene sich der kommunistischen Aktion aus nationalistischen Erwägungen anschleße. Für das Kabinett Blum ergebe sich die „Gefahr“, bei einem härteren Auftreten gegen die Kommunisten in den Kolonien mit der kommunistischen Partei in Frankreich selbst in Konflikt zu geraten.

ordentlich gefährdet. Für die Ueberseebahnen ist das Ansteuern des Elbe-Fahrwassers mit großen Gefahren verbunden.

Das Motorschiff „Monte Olivia“ der Hamburg-Süd ist am Montagmorgen geriet das 13 750 Tonnen große Motorschiff unterhalb Cuxhavens auf Grund. Zwei Stunden später konnte das Schiff jedoch bereits mit eigener Kraft wieder flott werden. Gegen Mittag geriet die „Monte Olivia“ zum zweiten Male fest.

Das Motorschiff „Monte Olivia“ der Hamburg-Süd ist inzwischen mit eigener Hilfe wieder flott geworden und im Hamburger Hafen gegen 15 Uhr eingetroffen. Querab von Finkenwärder sind die beiden englischen Dampfer „Marsden“ und „Leeds City“ auf Grund geraten. Es ist anzunehmen, daß auch diese beiden Schiffe aus eigener Kraft wieder freikommen.

Auf der mittleren und nördlichen Nordsee wurden Windstärken 10—12 gemeldet.

Auch in der Nacht zum Dienstag mußte das Neuhoft Elektrizitätswerk wegen des durch den starken Südostwind verursachten niedrigen Wasserstandes der Elbe die Stromzufuhr für etwa zwei Stunden unterbrechen. Da die Wetterlage sich in den nächsten Tagen wenig zu ändern scheint, hat sich Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann entschlossen, die Hamburger Pioniere anzufordern, die in den späten Abendstunden des Montag bei dem Neuhoft Elektrizitätswerk eintrafen. Sie sind damit beschäftigt, einen Damm durch den Neuhofer Kanal zu ziehen, damit die Wassermassen bei ablaufendem Wasser zurückgehalten werden können. Hierdurch und durch die Ausschachtung der Kanalsohle bei den Pumpenstufen hofft man, das nötige Kühlwasser für die Turbinen bereitzustellen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den Generalintendanten und Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes als Leiter der Abteilung Musik in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Dr. Drewes tritt seitn Amt am 1. Februar an.

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten Blum wird in der italienischen Presse recht froh aufgenommen. Es kommt dabei zum Ausdruck, daß Blum, seit er an der Macht sei, wie keine andere französische Regierung zuvor Frankreich auf das Betrüben eingestellt habe.

Auch in Belgien wird die Blumrede mit Schweigen und Enttäuschung aufgenommen. Der „Standaard“ fragt, warum es eigentlich Frankreich nicht möglich sein soll, direkt mit Deutschland zu verhandeln.

Wie aus Ankara gemeldet wird, findet die angekündigte Begegnung zwischen dem türkischen Außenminister und dem italienischen Außenminister Graf Ciano am 3. Februar in Mailand statt.

Durch die Ueberflchwemmungen des Obto-Flusses sind insgesamt 500 000 Menschen obdachlos geworden.

Die Entscheidung über die japanische Regierungsbildung ist noch nicht gefallen. Der bisherige Kriegsminister General Terauchi und der bisherige Marineminister Nagano werden heute ihre Entschlüsse bekanntgeben.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Folckerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folckerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reishach. Verantwortlicher Anzeigenerleiter: Paul Schiwo, Emden. — D. V. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/G im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 40 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen inogesamt: Ostfriesische Tageszeitung, Emden DV über 24 000 Bremer Zeitung, Bremen DV. 33 135 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg DV. über 29 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven DV. über 12 000

Gesamtauflage: über 98 135

Aurich

Winter-Schluss-Verkauf

Beginn am 26. Januar bis 2. Febr.

Besuchen Sie mich, Sie finden sicher das Gesuchte

R. Schoon, Strackhoff

Georashell 27. Januar, 8 Uhr abds. Besichtigung ab 4 Uhr i. d. Gastwirtschaft Geschw. Uphoff

Theene 28. Januar, 8 Uhr abds. Besichtigung ab 4 Uhr in der Gastwirtschaft Frerichs.

Kochvorführung im Immerbrandherd DRP.



Eintritt frei! — Besuch unverbindlich! Auch Herren sind willkommen — Kostproben. Viele Gutachten aus dem Kreise Norden. Günstige Zahlungsbedingungen

NS.-Kulturgemeinde Aurich

Lieder- und Duettenabend

am Mittwoch, dem 3. Februar, 20¹/₄ Uhr im »Piqueurhof«

Anne-Marie Sotmann, Hamburg, Sopran;
Hans Heldmann, Hamburg, Bariton.
Am Flügel: Heinz Gerdes, Hamburg.

Kartenvorverkauf ab Mittwoch in den Buchhandlungen Friemann und Kortmann. Mitglieder 0,80 RM, 1,20 RM, 1,50 RM. Nichtmitglieder 2 — RM. Sämtliche Plätze sind nummeriert.

RLB. Ogenbargen-Middels

Infolge Kälte fällt Mittwoch Übung Spekendort aus.

8 Uhr Kameradschaftsabend bleibt bestehen (Luttschutzfilm u. a. m.)

Einwohner herzlich eingeladen.

Erfolg und Gewinn durch die Kleinanzwaise der OTZ.

Norden

NS-Kulturgemeinde Ortsverband Nordene. B.

Sonntag, 31. Januar, abends 8.15 Uhr im Deutschen Haus

Der goldene Kranz

Ein Volksstück in drei Akten, von Jochen Hutb.

Für Hage sind Karten in der Buchhandlung Hoppach zu haben.

Leegemoor

Die Anteilhaber der Leegemoor-Gesellschaft werden zur

Abrechnungs-Versammlung

auf Dienstag, den 2. Februar 1937, vormittags 11 Uhr,

nach dem Deutschen Hause in Norden einladen. — Bevollmächtigte und Gäste wollen sich bei den Bierern ausweisen.

Die zeitigen Bierern
Dado Stroman, Fr. Bremer.

Emden

HERM. JANSSEN
PAPIERHANDLUNG

Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft
Emden — Kleine Osterstraße 37

Petroleum-Heizöfen

9.- 10.- 11.50 12.- 12.75 13.50
Johann Noosten, Emden, Gr. Faldernstr. 22

Winter-Schluss-Verkauf bei Schostek

vom 25. Januar bis 6. Februar 1937

Preise stark herabgesetzt!
Viele billige Gelegenheitsposten!

	SERIE III	SERIE II	SERIE I
Damen-Mäntel ohne Pelz, aus verschiedenen Stoffen	jetzt 29.75	jetzt 19.75	jetzt 16.75
Damen-Mäntel mit Pelz	jetzt 39.75	jetzt 29.75	jetzt 19.75
Damen-Kleider in Trikot angerauht	jetzt 3.90	jetzt 3.25	jetzt 2.90
Damen-Kleider aus Wolle und anderen Stoffen ..	jetzt 19.75	jetzt 14.75	jetzt 9.75
Damen-Röcke aus verschiedenen Stoffen	jetzt 4.90	jetzt 3.90	jetzt 2.90
Damen-Busen in vielen Farben kunstseidene Stoffe	jetzt 5.90	jetzt 4.90	jetzt 2.90
Damen-Schlafröcke	jetzt 8.90	jetzt 6.90	jetzt 5.90

Kinder-Mäntel, Kinder- und Mädchen-Kleider
in allen Größen und Stoffen zum Aussuchen **sehr billig!**

Große Restposten Damen-Hüte	jetzt 4.90	3.90	2.90
Große Restposten Damen-Pullover und Strickwesten	jetzt 6.75	4.25	2.90

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Autobus-Sonderfahrt nach Bremen über Aurich

am 2. Februar, Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4.— RM. Der Wagen ist geheizt.

Anmeldungen erbeten an **Fahrradhaus Frieden**
Emden, Telefon 3934

Bandreifen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Düffelische Tageszeitung

Für die Fahrt nach Düffel-
dorf zum Fußball-Länders-
kampf Deutschland-Holland sind
noch 4 Karten zu haben.
Melodungen sofort an

Auto-Rührer, Leer
Fernruf 2410
abfahrt Sonnabend, 30. Januar,
13 Uhr.
Rückreise Sonntag nacht.



Hohe Auflage und
kaufkräftige Leser
aus allen Berufen! —
Diese Vorzüge bietet
Ihnen die „DTZ“, Ost-
frieslands größtes An-
zeigenblatt.

AIPOLLO

Ab heute Dienstag

Krankeitshaber
vorläufig
keine Sprechstunde
Dr. Villmann, Emden

Theodor Loos



Camilla Horn
Agnes Straub

Revolution! Schreckensnacht in Sebastopol!
Pausenlos, halten sich die Ereignisse zusammen zu einer elementaren filmischen Symphonie. Sensationen in lazzarierender Szenenfolge ...

Die Weisse Sklaven

(PANZERKREUZER SEBASTOPOL)
„Ostpreußen“ — Fox-Wochenschal

Dazu:

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines **Sonntags-
jungen** zeigen in dankbarer Freude an

J. W. Homann u. Frau
Amle, geb. Emmenga
Eilsum, den 24. Januar 1937

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Jann H. Weber und Frau
Elina, geb. Janßen
Sattshausen, den 25. Januar 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Oltmanns
Gilert Duis
Bethausen, den 24. Januar 1937.

Ihre im Januar vollzogene Vermählung geben bekannt:

Heinrich Bergstedt und Frau
Marianne, geb. Ubben
Sartum, Aurich-Ditz.
Danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Laga, den 24. Januar 1937.
Hindenburgstraße 15.
Statt Karten

Diese Nacht entschlief sanft und ruhig meine
geliebte Schwester

Greetke Maria Theessen

im hohen Alter von 92 Jahren.
In tiefer Trauer
G. Theessen

Beerdigung am Donnerstag, dem 28. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier 2.30 Uhr.

Jetzt einen schönen Filzhut oder eine fescche Kappe aus dem Winter-Schluss-Verkauf vom 25. Januar bis 6. Februar 1937

Heinrich Kohl, Emden, Gr. Faldernstraße 32.
Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl

Empfehle zur Zuchtbenutzung

folgenden von Herrn Dr. Oltmanns, Wilhelmshof, gepachteten Bullen:



„Amandus“ 30605	„Asterius“ 41 782
„Astoria“ 175 750	„Robold“ 33 743
„Bettina“ 215 595	„Bettchen“ 152 175
Mutter „Bettina“ als Färse	5085 — 224 — 4,41%
	6450 — 266 — 4,12%
Gr.-Mutter „Bettchen“ 6jähr. Durchschnitt	6427 — 278 — 4,33%
	DRWB. 10548 — 485 — 4,59%
Gr.-Mutter „Astoria“ 8jähr. Durchschnitt	6048 — 256 — 4,23%
als Färse im DRWB.	7097 — 286 — 4,03%
1936 als 12jähr. Kuh	7763 — 336 — 4,33%
Urgroßmutter „Asta“ DRWB.	10513 — 424 — 4,03%

„Bernd“ 44053

Beleggeld beträgt 35,- RM.,
bei Zuführung mehrerer Kühe nach Vereinbarung.
Der Födler-Sohn „Junfer“ deckt für 5,- RM.
Friedrich Lindena, Neuhof bei Eilsum.

Bevölkerungspolitische Entwicklung Ostfrieslands

otz. Das Deutsche Reich hat seine Einwohnerzahl in den letzten fünfzig Jahren von 45 Millionen auf 66 Millionen erhöht. Das entspricht einer Bevölkerungszunahme von 47 v. H. und ist besonders darum beachtlich, weil die Einwohnerzahl durch die Kriegsverluste an Menschen und Land immerhin eine erhebliche Verringerung erfuhr.

Diese, man könnte fast sagen natürliche Zunahme der Bevölkerungsziffer stellt aber dennoch im Vergleich zum Aufstieg anderer Völker keine überaus große Leistung dar. So hat uns zum Beispiel unier Nachbarstaat Holland darin weit überflügelt, obwohl seine Bevölkerungsdichte schon in jenen Jahren mit 279 Menschen je Quadratkilometer gegen 84 in Deutschland weit größer war als bei uns. In den achtziger Jahren standen wir hinsichtlich der Bevölkerungsdichte auf dem fünften Platz unter den europäischen Staaten. Inzwischen haben wir Italien überflügelt und behaupten, wenn man das dichter bevölkerte Danzig nicht mitrechnet, die vierte Stelle.

Bei dem bisher üblich gewesenen System der kinderarmen Ehen hätten wir diesen Stand nicht lange halten können. Erst die Zunahme der Geburten in den letzten Jahren wird hier eine leichte Besserung bringen und hoffentlich recht bald wieder die Erhaltung der jetzigen Bevölkerungsziffer sicherstellen.

Die ostfriesischen Stadtgemeinden haben mit dem Aufwärtstreben Deutschlands in den letzten fünf Jahrzehnten nicht nur Schritt gehalten, sondern diese Entwicklung sogar noch überstiegen. Während im Jahre 1885 rund 45 000 Menschen in diesen Städten wohnten, sind es heute 72 000, was einer Bevölkerungszunahme von sogar 60 v. H. entspricht.

Den verhältnismäßig größten Anteil hieran hat die Inselgemeinde Borkum. Ihre Einwohnerzahl hat sich von 684 auf 3500 erhöht, also mehr als vervierfacht. Rein zahlenmäßig dagegen markiert Wilhelmshaven mit einer Zunahme von 14 000 Seelen an der Spitze, was fast genau einer Verdoppelung seiner Einwohnerzahl des Jahres 1885 entspricht. Schon damals war Wilhelmshaven ein bedeutender Kriegshafen und als solcher Garnison der 2. Matrosen- und der 2. Werftdivision, eines halben Seebataillons, einer Torpedo- und der 2. Matrosen-Artillerie-Abteilung. Schließlich hatten dort noch die Marine-Intendantur der Nordsee und die damals kaiserliche Werft ihren Sitz.

Nicht unbeachtlich ist die Aufwärtsentwicklung Emdens. Seine Bevölkerungszunahme beträgt fast 150 v. H. und markiert damit an zweiter Stelle in der Reihenfolge der Vorkriegs-Jahre. Man sprach seinerzeit in den achtziger Jahren von einem dauernden Rückschritt der Stadt, den man vornehmlich auf die geographische Lage Emdens zurückführte und sie als die ungünstigste aller deutschen Seestädte bezeichnete. Die damalige Rückentwicklung hat glücklicherweise nicht nur haltgemacht, sondern sie mußte sogar einem kraftvollen Aufwärtstreben Platz geben.

Die nächst größere Zunahme der Bevölkerung hat Norden mit 72 v. H. zu verzeichnen. Damals waren es 7000, heute zählt die Stadt über 12 000 Einwohner. Bedeutend waren in jener Stadt vor allen Dingen. Schon die Doornkaat-Brennereien, in denen alljährlich bereits zwei Millionen Liter dieses Getränkes hergestellt wurden. Geschichtlich wird Norden bereits um das Jahr 842 erwähnt.

Als nächste Stadt folgt Esens, die einstmalige Hauptstadt des Harlingerlandes, mit 33 v. H. Bevölkerungszuwachs. Hervorzuheben ist, daß dort seinerzeit schon ein äußerst lebhafter Handel mit Landesprodukten blühte.

Wittmund erhöhte seine Einwohnerzahl um 32 v. H. von 1900 auf 2500, und machte damals wegen besonders großer Pferdemarkte viel von sich reden.

Die Stadt Aurich, in früheren Zeiten, als der Ort noch ein Dorf war, Lambertushof genannt, behauptet mit einem Anwachsen der Bevölkerungsziffer um 22 v. H. den nächsten Platz. Von besonderer Bedeutung waren in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die großen Auricher Pferdemarkte und die damals dort aufblühende Bierbrauerei.

Schließlich folgt die Stadt Leer, die wahrscheinlich eine der ältesten Orte der Provinz Hannover ist, mit einer Zunahme seiner Bevölkerung um 19 v. H. Leer war damals der wichtigste Handelsplatz im Emsgebiet. Während sich 1885 der See- und

Flußschiffsverkehr auf 6890 Fahrzeuge mit insgesamt 144 200 Registertons bezifferte, hatte Emden im gleichen Jahre einen Verkehr von nur 640 Schiffen mit zusammen 31 500 Registertons zu verzeichnen. In Leer wurden in den achtziger Jahren alljährlich 30 Vieh- und vier Pferdemarkte abgehalten. Während des Sommers blühte ein reger Schiffsverkehr mit den Inseln Borkum und Norderey.

Weener bezifferte seine Einwohnerzahl im Jahre 1885 auf 3700, heute auf 4200 und hat sie somit um rund 13 v. H. erhöht. Sie schließt damit als Ort mit verhältnismäßig geringster Bevölkerungszunahme den Reigen der ostfriesischen Städte.

Weiterhin ist für das Gedeihen des ostfriesischen Wirtschaftslebens die Entwicklung der Seebäder von besonderer Bedeutung.

Das gewaltigste Aufwärtstreben wird von Borkum behauptet. Es hat die Zahl seiner Badegäste im Verlaufe von 50 Jahren um das fünfzehnfache von 2000 auf 30 000 erhöht. Es folgen Langeoog mit einer sechsfachen und Norderey mit einer dreifachen Vergrößerung ihrer Besucherzahlen. Norderey, das schon seit 1800 als Seebad gilt, hatte bereits 1885 die für damalige Zeiten ungewöhnlich hohe Besucherzahl von 13 000 und markierte damit weit vor Borkum an der Spitze der ostfriesischen Inseln. Auch heute noch wird es unter diesen Bädern von den meisten Gästen besucht, ihre Zahl bezifferte sich in diesen Jahren auf 40 000. An zweiter Stelle steht heute Wangerooge mit 33 000 Besuchern. Juist und Spiekeroog, die in alten Schriften aus jener Zeit nur als schwach besuchte Seebäder bezeichnet wurden, haben in den letzten Jahren Besucherzahlen von immerhin 8000 bzw. 5000 aufzuweisen und können somit auch eine günstige Entwicklung von sich behaupten.

Besonders interessant ist es weiterhin festzustellen, wie sich die Bevölkerungszunahme im Verhältnis zum Aufblühen der Inseln als Seebäder verhält. Auch dabei behauptet, wie bereits erwähnt, Borkum den ersten Platz mit einem vierfachen Anwachsen seiner Einwohnerzahl, dann folgen Norderey mit 95 v. H. und Langeoog mit 70 v. H.

Die Insel Wangerooge sei bei dieser Betrachtung ausgenommen, da ihre Gästezahl um 1885 nicht bekannt ist. Erwähnt sei schließlich noch, daß Juist und Spiekeroog, deren frühere Besucherzahlen nicht feststellbar waren, in der Bevölkerungsziffer rückwärts gegangen sind.

Ostfriesland kann beruhigt sein. Es ist am Aufblühen der deutschen Heimat in erheblichem Maße beteiligt und wird auch in dem jetzigen Aufwärtstreben nicht zurückstehen.

Schweinezählung am 3. März 1937

Nach einem im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlichten Erlaß findet am 3. März 1937 die übliche Zwischenzählung der Schweine statt. In Verbindung damit wird eine Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Haus- und Freilandzuchtungen von Bullen, Oäsen, Kühen, Jungtindern und Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei vorhergehenden Monate Dezember 1936, Januar 1937 und Februar 1937 und der in jedem der drei vorhergehenden Monate geborenen Kälber vorgenommen. Die Großstädte über 100 000 Einwohner können von der Zählung befreit werden. In diesem Falle sind aber die Schweinebestände auf dem Ruß- und Schlachtviehhöfen festzustellen und im übrigen die entsprechende Ergebnisse der letzten Dezemberzählung zu übernehmen. Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken. Die Einzelangaben der Tierhalter unterliegen dem Amtsgeheimnis und gelangen nur den mit der Erhebung betrauten Personen zur Kenntnis.

Ablösung der Kleinforderungen im Entschuldungsverfahren

Im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung wird eine gemeinschaftliche Richtlinie des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Justiz über die Ablösung von Kleinforderungen und Spitzenträgen im Entschuldungsverfahren veröffentlicht.

Und welchen Beruf willst du ergreifen?

Es sind nur noch wenige Wochen, dann werden Tausende von Jungen und Mädchen die Schulen verlassen, um sich eine Lehrstelle zu suchen und auf einen Beruf vorzubereiten. Es ist für die heute von den Schulen gehenden Jahrgänge nicht mehr so schwer, eine Arbeits- und Lehrstelle zu finden. Vor wenigen Jahren noch, da dachte ein jeder mit banger Verzweiflung an die Lage, da ihm immer wieder besätigt würde, daß leider keine Verwendungsmöglichkeit im Wirtschaftsleben für ihn sei, daß man sich vielmehr gezwungen sähe, aufs neue Arbeiter und Arbeiterinnen zu entlassen. Hoffentlich haben noch nicht alle vergessen, wie schwer in damaliger Zeit auf den Seelen aller deutschen Menschen das grauenhafte Gespenst der Arbeitslosigkeit lastete.

Heute sind diese Dinge grundlegend gewandelt. Mit dem Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens schmolz das Heer der Arbeitslosen von Woche zu Woche zusammen. Man kann wohl sagen, daß das Contingent der heute noch arbeitslosen Volksgenossen in der Hauptsache aus Ungelernten besteht, die heute, wo fast alle Arbeit fachtarbeit sein muß, nur schwer untergebracht werden können. Es ist im Gegenteil heute so, daß in einer ganzen Reihe von Berufen ein fühlbarer Mangel an fachlich ausgebildeten Arbeitskräften besteht. Das gilt in erster Linie für die Landwirtschaft.

Durch die Erzeugungsschlacht ist die Arbeitsintensität in der Landwirtschaft ungeheuer gestiegen. Heute kann zehntausenden junger Menschen ein auskömmliches Dasein auf dem Lande ge-

sichert werden. Zugegeben, der Beruf des Landarbeiters war früher alles andere als zufriedenstellend. In den Zeiten wirtschaftlichen Verfalls, klassenmäßiger Verheerung und Aufspaltung war gerade der Landarbeiterstand immer wieder aufs unwürdigste behandelt worden. So ist es denn kein Wunder, daß gerade in den Kreisen der Landarbeiterschaft die Landflucht katastrophale Ausmaße annahm.

Der Reichsnährstand hat den Landarbeiterberuf aus seiner sozialen mindergeachteten Stellung herausgehoben und den Landarbeiter in die Front der völkischen Gemeinschaft aller Deutschen eingegliedert. Durch die neuen Ausbildungsbestimmungen des Reichsnährstandes ist der Beruf des Landarbeiters auf die Stufe der zu erlernenden Berufe gehoben worden. Durch die Forderung, daß dem Landarbeiter Land zu eigener Nutzung gegeben werden muß, daß man den tüchtigsten Landarbeitern den Weg zur Neubildung deutschen Bauerntums erleichtert, wird ein gesunder sozialer Aufstieg für die Landarbeiterschaft in Zukunft gewährleistet. Darum sollte es sich die junge Generation, die in den kommenden Wochen von der Schule geht, wirklich überlegen, ob es nicht dem eigenen inneren Empfinden entspricht, sich einen Beruf in der Landwirtschaft zu suchen. Es gibt auf dem Lande Entwicklungsmöglichkeiten, die für unsere Jugend noch nicht ausgenutzt sind. Ueber den Landdienst der Hitler-Jugend und durch Vermittlung der Dienststellen des Reichsnährstandes können jedem jungen Deutschen durch den Reichsnährstand ausgefuchte Lehrstellen vermittelt werden.



Tagung der NS.-Schwestern von Weiser-Ems

Die NS.-Schwestern des Gau Weiser-Ems hatten sich am Sonntag in Oldenburg zu einer größeren Tagung versammelt, und zwar waren die NS.-Gemeindeführerinnen als auch die in den Krankenhäusern tätigen Schwestern erschienen. Die Veranstaltung begann mit einer Veranstaltung im großen Sitzungssaal des Landtagsgebäudes. Nach einer musikalischen Einleitung nahm Gauleiterstellvertreter Ministerpräsident Joel das Wort. Dieser hob hervor, daß die NS.-Schwesternschaft als neue Organisation mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der Kampf im Gau erstreckte sich nicht auf materielle Dinge, sondern er diene dazu, über alle Gegensätzlichkeiten hinweg im deutschen Volk eine gemeinsame Basis zu schaffen, auf der das völkische Leben sich aufbauen kann. In diesem Kampf um die Seele des deutschen Volkes stehe die NS.-Schwester in vorderster Linie. Als zweiter Redner sprach der Gauamtsleiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, SS-Oberführer Dr. Brandt, der zunächst den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen einer rasch und einer nicht rasch aufgebauten Weltanschauung kennzeichnete und dann betonte, daß die NS.-Schwestern Mitkämpferinnen in der Rassenpolitik sind.

Die eigentliche Arbeitstagung fand am Nachmittag im Saal des Hotels „Anton Günther“ statt. Hier nahmen Gauamtsleiter Dencker und Gauhauptstellenleiter Kuppel zu weltanschaulichen und fachlichen Fragen das Wort.

Die Reichsautobahn als Abnehmer von Baumschülerzeugnissen

Die Reichsautobahnen sollen sich weitgehend der deutschen Landschaft anpassen. Das bedingt die Mitwirkung der Gärtner, hier vor allem der Landschaftsgärtner, bei dem Bau der Reichsautobahnen. Auch die Besitzer von Baumschulen konnten nach Lage der Dinge damit rechnen, daß sie in der Bauleitung der Reichsautobahnen einen Großabnehmer für ihre Erzeugnisse finden würden, was doch viel die Rede davon, daß die Känder der Bahnen und vor allem die Mittelstreifen mit Hecken bepflanzt würden. Tatsächlich sind an den Autobahnen auch überall Baumschülerzeugnisse verwendet worden. Die Bauleitung der Reichsautobahnen hat im ersten Jahre ihrer Tätigkeit wertvolle Erfahrungen für die Bepflanzung der Straßenböschungen und der Mittelstreifen gesammelt, die doch ein etwas anderes Bild geben als man es sich vor Beginn der Arbeiten ausgemalt hatte. Es war deshalb außerordentlich interessant und für die Fachgruppe „Baumschulen“ im Reichsnährstand auch wirtschaftlich sehr wichtig, daß auf einer Arbeitstagung in Goslar ein Vortrag gehalten wurde über das Thema „Baumschulbedarf öffentlicher Anlagen unter besonderer Berücksichtigung der Reichsautobahnen“. Der Vortragende wies zurecht auf die Tatsache hin, daß an den Autobahnen in Abhängigkeit der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der deutschen Landschaft und der verschiedenen Bodenarten nicht eine einzelne Pflanzenart im Vordergrund stehen könne, sondern daß je nach der Landschaft und der Bodenart verschiedene Anpflanzungen nötig seien. Vor allem ist durch den Fortfall steiler Böschungen, die jetzt sehr scharf gehalten sind, die Notwendigkeit dichter Hecken fortgefallen. Auch verzerren solche Hecken bei der niedrigen Bauart unserer Personenautos den Blick auf die Landschaft, während andererseits bei der hohen Durchschnittsgeschwindigkeit auf den Autobahnen auch eine auseinandergezogene Pflanzung noch wie eine Hecke erscheint. Damit sich die Autobahn voll und ganz in die Landschaft hinein fügt und sie nicht gleichsam wie ein trennendes Band durchschneidet, wird manchmal von einer zusammenhängenden Pflanzung ganz abzusehen sein und stattdessen empfohlen, hier und da beispielsweise einen gut gemachten Hainbuchenbusch als Blickfang hinzuzufügen. In der Nähe von Städten mögen auch Reihen von Alleebäumen in der Länge einiger Kilometer den Fahrer auf der Autobahn darauf hinweisen, daß eine besondere Abwechslung zu erwarten ist.

Die Erfahrungen der letzten Jahre bedingen, daß sich auch der Besitzer oder Leiter einer Baumschule auf die Erfordernisse der Reichsautobahn einstellt, die auch in Zukunft als Großabnehmer für seine Erzeugnisse gelten kann. Durch enge Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes und der Leitung der Reichsautobahnen wird hier in Zukunft eine gewisse Planung im Betrieb der Baumschulen ermöglicht werden. Baumschulbesitzer, die auf Großabläß bei der Reichsautobahn rechnen, werden zweckmäßigerweise mit den zuständigen Stellen der Fachgruppe „Baumschulen“ im Reichsnährstand in Verbindung treten.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

Wirtschaft / Schiffahrt

Neue Verordnung über den Viehhandel

Berlin, 25. Januar.

Im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Handel mit Vieh. Nach dieser Verordnung bedürfen Betriebe, die mit Vieh Handel treiben oder künftig treiben wollen, der Zulassung. Dies bedeutet gegenüber der bisherigen Regelung insoweit eine Aenderung, als bisher nur die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Schlachtvieh handeln wollen, einer Genehmigung bedurfte, während die Neuerrichtung von Betrieben, die mit Zucht- und Nutzvieh handeln wollen, einer Genehmigungspflicht nicht unterlag. Die Zulassung soll nach der Neuordnung im Falle der persönlichen und sachlichen Eignung des Betriebsinhabers und des Betriebsleiters sowie im Falle eines wirtschaftlichen Bedürfnisses erteilt werden. Sie kann für das ganze Reichsgebiet oder für Gebiete beschränkt oder nur unter Bedingungen erteilt werden, kann der Betreffende das Schiedsgericht bei dem Viehwirtschaftsverband anrufen. Viehhandelsbetriebe, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung nicht dauernd eingestellt sind, gelten als zugelassen. Bei diesen als zugelassen geltenden Viehhandelsbetrieben kann die Zulassung jedoch bis zum 31. Dezember 1937 widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter beim Inkrafttreten dieser Verordnung nicht die erforderliche persönliche und sachliche Eignung hat. Im übrigen kann die Zulassung bei sämtlichen Viehhandelsbetrieben widerrufen werden, wenn ein Betriebsinhaber oder ein Betriebsleiter die für die Führung des Viehhandelsbetriebes erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Den Vorschriften der Verordnung unterliegt der Handel mit Pferden, Rindvieh einschließlich Kalbern, Schweinen und Schafen, und zwar für Schlachtvieh sowie für Nutz- und Zuchtvieh.

Verstärkte Rinder- und Schweinezufuhren

Die Rindermärkte waren in der letzten Woche nicht unwesentlich stärker als in der Vorwoche besetzt. Die Durchschnittspreise für Rindfleisch sind infolge des höheren Anteiles an Schlachtkörpern leicht erhöht. Der Absatz erfolgte zu Höchstpreisen. Die Rinderzuzufuhren wurden dagegen ziemlich beträchtlich eingeschränkt, eine Entwicklung, die stets nach Überfremdung der Monatsmitte einzutreten pflegt. Die Unterbringung verlief überwiegend glatt. Lediglich in Süddeutschland ergab sich ein ruhiger Marktverlauf. Bei Schafen hielt sich die in der ersten Monatshälfte zu verzeichnende Anregung nicht aufrecht. Obgleich die Landwirtschaft der verringerten Aufnahmefähigkeit der Märkte durch geringe Zufuhren ziemlich weitgehend Rechnung getragen hatte, ging der Verkauf teilweise nur langsam voran, wobei vor allem Schafe, verschiedentlich aber auch Lämmer und Hammel, unter den zulässigen Höchstpreisen abgegeben wurden. Die Schweinezufuhren haben sich erwartungsgemäß wieder verstärkt. Normierend handelt es sich hierbei um Tiere der Schlachtkategorie c. Der Ausmaßungsgrad stand im allgemeinen im Einklang mit den Ansprüchen der Käufer.

Türkische Schiffbauaufträge

Nach englischen Pressemeldungen aus Istanbul soll die Türkei bei der Firma Krupp A.G. sechs Schiffe in Auftrag gegeben haben, wobei drei Schiffe 3000 Tonnen und drei

Schiffe 1700 Tonnen umfassen sollen. Die Gesamtkosten sollen sich auf 300 000 Pfund belaufen, die in einem Zeitraum von sechs Jahren entrichtet werden. Zum größten Teil sollen die Beträge zum Ankauf türkischer Rohstoffe verwendet werden. Weiter sollen demnach für den Ausbau der türkischen Handelschiffahrt noch sieben Schiffe in Auftrag gegeben werden, von denen drei Schiffe von je 5000 Tonnen für die Schwarzmeergahrt bestimmt sind. Um diesen Auftrag bewerben sich deutsche und britische Werften.

Britische Kohlenausfuhr

Nach den soeben veröffentlichten Zahlen ist die britische Kohlenausfuhr im Jahre 1936 erneut zurückgegangen. Sie betrug im ganzen 34,92 Mill. Tons mit einem Wert von 29,31 Mill. Pfund Sterling, gegen 38,71 Mill. Tons im Werte von 31,56 Mill. Pfund Sterling im Jahre 1935 und 39,66 Mill. Tons im Werte von 31,85 Mill. Pfund Sterling in 1934. Der größte Anteil der Ausfuhr entfiel auf europäische Länder, und zwar 1936 26,46 Mill. Tons, 1935 29,25 Mill. Tons und 1934 30,45 Mill. Tons.

Nach Südamerika, vor allem Argentinien, gingen 1936 2,83 Mill. Tons, 1935 2,88 Mill. Tons und 1934 2,92 Mill. Tons. Am günstigsten entwickelte sich der britische Kohlenhandel mit Ländern, mit denen Handelsverträge abgeschlossen waren. Der weitaus bedeutendste Kohlenabnehmer Englands war auch 1936 wieder Frankreich mit 7,13 Mill. Tons (7,13 Mill. Tons in 1935 und 7,67 Mill. Tons in 1934). Es folgen dann die skandinavischen Länder: Dänemark mit 3,33 (3,17 bzw. 3,09) Mill. Tons, Schweden mit 2,71 (2,53 bzw. 2,61) Mill. Tons. Deutschland führte 1936 3,06 Mill. Tons, 1935 2,88 Mill. Tons und 1934 2,54 Mill. Tons Kohle aus Großbritannien ein.

Den stärksten Verlust zeigt der englische Kohlenhandel mit Italien, was auf die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen zurückzuführen ist. So übernahm Italien 1936 nur 0,08 Mill. Tons englische Kohle, gegen 3,19 Mill. Tons in 1935 und 4,70 Mill. Tons in 1934. Politische Ursachen waren auch maßgebend dafür, daß die englische Kohlenausfuhr 1936 nach Spanien auf 0,73 Mill. Tons zurückging (1,24 Mill. Tons in 1935 und 1,34 Mill. Tons in 1934). Dasselbe gilt für Ägypten, das 1935 nur 1,24 Mill. Tons Kohle aus England kaufte (1,76 Mill. Tons bzw. 1,45 Mill. Tons). Bedeutende Ausfuhrrückgänge sind auch für Niederlande, Belgien, Portugal, die Vereinigten Staaten und Argentinien eingetreten.

Amerikanischer Seemannsstreik gesteuert

Newport, 26. Januar.

Nach einer Dauer von 86 Tagen brach am Montag der Seemannsstreik an der gesamten Atlantikküste und in den Häfen des Golf von Mexiko zusammen, ohne daß es den Streikern gelungen ist, die Schiffsbesitzer zur Annahme ihrer Bedingungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitkürzung — zu zwingen. Bereits in der letzten Woche mußte die Streikleitung anerkennen, daß sie keine Gelder zur Fortführung des Streiks mehr habe, und am Sonntag ließ der erste amerikanische Dampfer nach zwei Monaten nach der Westküste aus, wo der Streik allerdings noch im Gange ist. Die Streikausfälle in den 13 Häfen der amerikanischen Ostküste munkten am Montag zugeben, daß der Streik, der der amerikanischen Handelschiffahrt über eine halbe Milliarde Dollar gekostet hat, gesteuert ist.

Schiffsbewegungen

Privatshiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 25. Januar. Verkehr zum Rhein: Jenna, Hartmann, liegt in Bremen; Emanuel, Maas, liegt in Bremen; Eben-Ezer, Ufen, liegt in Bremen; Mascotto, Meyer, liegt in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Hedwig, Mertens, löst 25. in Duisburg/absetz anshließend in Düsseldorf-Neuß; Undine, Brahm, löst/absetz am Rhein; Bruno, Feldkamp, 25. v. Duisburg n. Oldenburg/Bremen; Debe, Freede, 25./26. in Bremen fällig; Vorwärts, Högelsch, 26. in Bremen fällig. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Konurrent, Cramer, liegt in Münster; Günther, Kleemann, liegt in Dortmund; Kehrweider, Cramer, liegt in Essen; Gerrud, Hartmann, liegt in Münster. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Retty, Greff, löst 25./26. in Emden; Johanna, Friedrichs, löst 25. in Leer/absetz 26.; Alke Wiemers, löst 25./26. in Leer; Maria, Bedewien, ladet/absetz in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Kehrweider I, Cramer, 23. 1. von Emden nach Bremerhaven; Annemarie, Schöon, beladen in Leer für Bremerhaven kann wegen niedrigem Wasser nicht fahren; Grete, Nonen, beladen in Leer für Bremen, kann wegen niedrigem Wasser nicht fahren. — Diverse andere Schiffe: Concordia, Deters, liegt in Norden; Schwabe, Badewien, liegt in Leer, kann wegen Sturm nicht nach Norden; Kanari, Jens, 23. von Ems nach Stralsund; Margarethe, Weiners, liegt in Westrauderfehn (verfügbar); Marie, Schlep, liegt in Westrauderfehn (verfügbar); Muttersegen, Bentzke, liegt in Westrauderfehn (verfügbar); Frieda, Blücher, liegt in Oldenburg (verfügbar); Anna, Sanßen, liegt in Nordgeorgsfehn (verfügbar); Herbert, Feldkamp, liegt in Rheine in Reparatur; Hermann, Nauert, liegt auf der Werft; Sturmvoegel, Badewien, liegt auf der Werft; Lina, Rüpkes, liegt auf der Werft; Gerhard, Oltmanns, liegt auf der Werft; Junfer, Saak, liegt auf der Werft; Hoffnung, Beckmann, liegt auf der Werft; Gretel, Högelsch, liegt auf der Werft. — Steine fahren: W. D. III, Schöffmann; Vorwärts, Bohlen; W. D. IV, Ehmen; Hoffnung, Lüth; Reinhard, Harders; Rixte, Schöon; Anna-Gesine, Peters; Rache, Möhlmann; Karlheinz, Kohners; Antje, Hardy; Trientje, Bohlen; Frieda, Schaa; Antje, Kuhlmann; Hermann-Johann, Sießen.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 23. 1. v. Montevideo n. Santos, Bahia 23. 1. v. Montevideo, Belarano 25. 1. in Antwerpen, Brevor 23. 1. v. Rio de Janeiro n. Santos, Söhnestein 23. 1. v. Montevideo n. Bahia, Toga Vespa 24. 1. v. Nordenen v. Montevideo 23. 1. in Santos, Varana 23. 1. in Buenos Aires, Paraguay 23. 1. in Santos, Artigas 23. 1. v. Montevideo, Bahia 23. 1. v. Montevideo, Belarano 25. 1. in Antwerpen, Brevor 23. 1. v. Rio de Janeiro n. Santos, Söhnestein 23. 1. v. Montevideo n. Bahia, Toga Vespa 24. 1. v. Nordenen v. Montevideo 23. 1. in Santos, Varana 23. 1. in Buenos Aires, Paraguay 23. 1. in Santos.

Quessant v. Pernambuco 24. 1. in Florianopolis, Porto Alegre 23. 1. v. Las Palmas n. Antwerpen, Taurus 24. 1. St. Vincent passiert. Deutsche Afrika-Linie, Tübingen 23. 1. v. Las Palmas, Wago 22. 1. in Las Palmas, Wadai 24. 1. v. Las Palmas, Wufuma 22. 1. v. Kretown, Tanganjika 23. 1. v. Port Sudan, Wolf Woermann 23. 1. in Kapstadt. Mathies Reederei AG, Ellen 24. 1. v. Stettin n. Hamburg, Johanna 23. 1. v. Gesele n. Hamburg, Königsberg 24. 1. in Sundsall, Lothar 23. 1. v. Westervik n. Hamburg, Maggie 24. 1. in Söderfälle, Memel 24. 1. Brunshüttel p. n. Königsberg, Olga 24. 1. Holttau p. n. Gdingen, Tatti 24. 1. Holttau p. n. Litau, Werner 24. 1. Holttau p. n. Stockholm. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg, Palos 23. 1. v. Antwerpen n. Hamburg, Milla 23. 1. v. Casablanca n. Las Palmas, Mira 23. 1. in Vissalon, Sevilla 24. 1. in Tanger, August Schulte 24. 1. Dover p. Las Palmas 24. 1. v. Vigo n. Hamburg, Rahat 25. 1. Anisverre p. Waried Tankerschiff Reederei GmbH, Orville Harden 21. 1. v. Cumarebo n. Buenos Aires, Josiah Macy 23. 1. v. Rotterdam n. Aruba, Otto 23. 1. v. Newport n. Tampico, Wih. A. Riedemann 23. 1. v. Guirra n. Aruba, Paul Harreit 23. 1. in San Pedro, L. Harper 23. 1. in Aruba.

Die Weser-Schiffahrt im Jahre 1936

Im Jahre 1936 herrschte auf der Weser bis zum Oktober ähnliche Wasserverhältnisse wie im Vorjahre. Ausganga Oktober trat dann endlich eine Besserung ein. Die Vollschiffbarkeit wurde im November noch mehrmals unterbrochen, hielt dann aber bis Ende des Jahres an. Die im Umfange sind im wesentlichen die im Vergleich zum Vorjahre günstigeren Ergebnisse zu verdanken. In der Binnenschiffahrt über die Mittelweser durch die Bremer Weserschleuse und über den Küstenkanal durch die Oldenburg-Schleuse wurden, wie der Niedersächsischen Handelsdienst meldet, im Jahre 1936 insgesamt 3 102 200 Tonnen befördert. Das sind 909 300 Tonnen mehr als im Vorjahre. Dieser kräftige Aufschwung ist in erster Linie durch die binnenwirtschaftliche Belebung verursacht. Von der Gesamtabommensmenge gingen 2 523 200 Tonnen (2 035 400 Tonnen in 1935) über die Mittelweser und über den Küstenkanal 575 000 Tonnen (1 93 500 Tonnen von Oktober bis Dezember 1935, dem ersten Betriebsvierteljahr). Danach hatte die Mittelweser 81,5 Prozent und der Küstenkanal 18,5 Prozent des Gesamtverkehrs.

Bunarbowlab Golland

Zwei Gymnasten nach Spanien ausgerückt

In Rotterdam werden zwei Gymnasten vermisst, die sich am Donnerstag nach der Schule zum Bahnhof begaben — wie die Untersuchung ergab — und dort Fahrkarten nach Lüttich lösten. Die Eltern beauftragten die Polizei mit den Nachforschungen. Einer der Schüler hatte achtzig Gulden mitgenommen. Man nimmt an, daß die beiden Abenteurer nach Spanien wollen, um dort am Bürgerkrieg teilzunehmen.

Drei Tote bei einem Autounfall

Bei Deenedaal hat sich ein schweres Autounfall zugezogen. Ein mit drei Personen besetztes Auto ist von einem Lastkraftwagen angefahren und vollständig zertrümmert worden. Alle drei Insassen erlitten Schädelbrüche, die den sofortigen Tod herbeiführten. Das Lastauto entkam unzerkratzt.

Club Goin und Provinz

Vorbereitung zum großen Klootshiefferwettkampf Oldenburg-Distriesland

Probewerfen der Oldenburger Mannschaft

Nachdem die oldenburgische Mannschaft für den Feldkampf Oldenburg-Distriesland bereits vor zwei Wochen bei einem Auswahlwerfen in Barel aufgestellt worden war, fand am Sonntag nochmals ein Probewerfen bei Frostwetter in Burhave statt. Die Mannschaft blieb in der ersten Aufstellung bestehen, es wurde der bisherige Erprobwerfer W. Janssen-Petersfeld (Ammerland) auf Grund seiner recht guten Wurfleistungen in die Kampfmannschaft eingereiht. Der zuerst aufgestellte Werfer Ofterun-Neuenburg wurde dafür jetzt zum Erprobwerfer bestimmt. Das Probewerfen am Sonntag bewies, daß der Boden für einen Feldkampf noch nicht genügend hart genug gestoren ist. Der Klootshiefferwettkampf Oldenburg-Distriesland wird aber, sobald es noch einige Tage regnet, sofort festgelegt werden und zum Austrag kommen. Es wird so vereinbart werden, daß ein Tag zwischen der Bekanntmachung und der Austragung des Wettkampfes liegt.

Die oldenburgische Mannschaft wird in folgender Reihenfolge antreten: J. Hollen-Osterende (Friesische Wehde), 20 Jahre; H. Bahlmann-Stollhamm (Butjadingen), 24 Jahre; W. Deitken-Dülke (Butjadingen), 25 Jahre; A. Dunthase-Burhave (Butjadingen), 25 Jahre; Van Deltjen-Moorsee (Butjadingen), 25 Jahre; Willi Jansen-Petersfeld (Ammerland), 30 Jahre. — Als Bahnweiser werden fungieren: Heinrich Reiners-Langwarden (Butjadingen), Hans Bartels-Elmürden (Butjadingen), A. Dunthase sen.-Burhave (Butjadingen) und H. Logemann-Rodenkirchen (Stadland).

Neuer Frauenmord in Hamburg

Am Sonnabendmorgen wurde die 26jährige Ehefrau Frieda Ködel in ihrer Wohnung in der Süderstraße ermordet aufgefunden. Der Tod ist durch Erhängen eingetreten. Als Täter wurde der Ehemann in den späten Abendstunden des Sonnabends festgenommen.

Der Ehemann Ködel, der schon mehrere Tage der Arbeitsstätte ferngeblieben war, äußerte Sonnabend nachmittag in angetrunkenem Zustand gegenüber Bekannten, daß er seine Frau erdrosselt habe. Er wolle jetzt sein letztes Geld vertrinken und dann Selbstmord machen. Auf Grund dieser Versicherungen begab sich dieser Bekannte nach der Wohnung in der Süderstraße, da er durch die Reden des K. beunruhigt war. Als ihm auf wiederholtes Klingeln nicht geantwortet wurde, schloß er Verbaht und verknüpfte die Polizei.

Die am Tatort erschienenen Kriminalbeamten verhafteten sich gegen 11 Uhr in die Wohnung. In dem Schlafzimmer fanden sie die Ehefrau Ködel tot auf. An der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod durch Erhängen eingetreten war.

Hamburgs ältester Schiffskapitän gestorben

In Ribnitz in Mecklenburg ist der älteste deutsche Schiffskapitän, Ernst Bendig, im Alter von fast 100 Jahren gestorben. Er, der früher zu den bekanntesten Persönlichkeiten im Hamburger Hafen gehörte, ist während seines langen Seemannslebens fast ausschließlich auf Hamburger Schiffen gefahren.

Eine Frau vom Lastzug überfahren

Am Abgang des Schienenberges bei Osna brück ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Mutter mit zwei Kindern getötet wurde. Als die Frau mit ihrem Mann auf Fahrern den Berg hinunter fuhr, wurde sie ansetzend durch einen hinauffahrenden Lastzug überfahren und getötet unter den Anhängern des Lastzuges. Die bei dem Unfall mit schweren Kopfverletzungen verunglückte Frau erlag alsbald ihren Verletzungen.

Einfluss Tyrolsinn

Nachtklub von Deutschland gegründet

Bürgermeister D. Mengel-Kiel wurde Klubführer

Unter großer Anteilnahme der deutschen Seglergemeinschaft fand am Sonnabendabend in Kiel die Gründungsversammlung des Nachtklubs von Deutschland statt. Unter den zahlreichsten Ehrengästen bemerkte man u. a. den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht und den Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Kreisleiter Behrens.

Der Führer des Deutschen Segler-Verbandes, Oberleutnant a. D. Kewisch, betonte einleitend die Verbundenheit des deutschen Segelsports mit der Berufsmannschaft und insbesondere mit der Kriegsmarine, an deren schweren Verlust die deutsche Seglergemeinschaft starken Anteil nimmt. Die Versammlung ehrte die 25 mit dem Versuchssboot „Welle“ untergegangenen Angehörigen der Kriegsmarine in stillem Gedenken.

Die Auslösung des „Kaiserlichen Nachtklubs“, so führte Oberstl. a. D. Kewisch u. a. aus, dürfte nicht das Ende der Arbeit und der Tradition des deutschen Segelsports bedeuten. Allen Beteiligten war klar, daß etwas Neues an seine Stelle gesetzt werden mußte, wobei das Gute aus dem Vergangenen übernommen zu werden verdient und in die neue Zielrichtung eingepaßt werden mußte. In erster Linie wird es die Aufgabe des neuen Klubs sein, die Veranstaltungen zur Kieler Woche durchzuführen. Als zweite wichtige Aufgabe wird die Vertretung des deutschen Segelsports im Ausland bezeichnet. Mehr als bisher sollen deutsche Yachten an den großen internationalen Regatten teilnehmen. Als drittes großes Aufgabenfeld steht der neue Klub die Förderung des Nachwuchses im deutschen Segelsport an.

Die besondere Verbundenheit mit der deutschen Kriegsmarine kommt in der Schutzherrschaft zum Ausdruck, die der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, übernommen hat. Sachungsmäßig ist festgelegt worden, daß jeweils der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Stellung eines Ehrenführers des Nachtklubs von Deutschland inne haben soll. In welcher Weise auch die Stellen des Staates dem neugegründeten Nachtklub große Bedeutung beimessen, beweist die Tatsache, daß der Reichssportführer seine Mitgliedschaft ausleiht hat. Denn der Nachtklub hat mehr als nur lokal-seglerische Interessen zu vertreten, er vertritt Deutschlands Segelsport im Dienste des ganzen Volkes.

Der Stand der neuen Klubs hat die Genehmigung aller amtlichen Stellen gefunden, er wird in Vereinsform in der Mitte des Abzeichens des Reichshundes für Leibesübungen führen. Im übrigen wurden die Farben des früheren Klubs standes gehalten.

Vom Reichssportführer ist angeordnet worden, daß andere Segelvereine dem Nachtklub von Deutschland korporativ beitreten können. So ist bereits der Marine-Regatta-Verein mit über 2000 Mitgliedern dem Klub beigetreten. Gleiches Anträge liegen von weiteren Vereinen, so dem Danziger Seglerverein „Good Wind“ usw. vor.

Oberstl. a. D. Kewisch schlug zum Führer des Klubs Bürgermeister Dr. Mengel-Kiel vor, der daraufhin einstimmig von der Versammlung gewählt wurde.



Gedenket der hungernden
und trierenden Vögel

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 76 zu der Firma Stein u. Co. G. m. b. H., Vertriebsgesellschaft, Leer, eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Leer, 23. 1. 1937.

Wittmund

In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 187 die Firma S. Trintaus, Buchh. und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Trintaus in Buchh. eingetragen.
Amtsgericht Wittmund, 7. 1. 37.

Zu verkaufen

Im Auftrage werde ich am
Donnerstag, 28. Januar,
nachm. 2 Uhr,

bei der Gastwirtschaft Acker-
mann, Schwerinsdorf.
1 Klavier, 1 Schrantgram-
mophon mit Platten, 1 Kü-
chenschrank, 1 Küchentisch,
4 neue Tischbeine, 1 gr. Kron-
leuchter für Kerzen mit Spi-
ritus-Glählicht, 1 Brotschne-
maschine, 1 Fruchtpresse, 1
Neujahrseifen, 1 Krämer-
waage, 1 Dezimalwaage mit
Gew. (250 Kilo), 1 Korn-
schäufel, 1 gr. Rübenschnit-
ter, 1 fast neuen Eberhardt-Wa-
gum Tiefpflügen u. Brechen,
1 eis. Pflug (Ewen), 1 eis.
Saategge;

ferner auf benachbartem Gehöft:

- 1 34ähriges schwarzes
Arbeitspferd
fromm und jugfest,
- 1 6j. braun. Wallach
- 1 braunes Gesessfäcken
- 1 gutes Arbeitspferd
- 1 Mitte März kalbende
Kuh (5. Kalb)
- Milch, 4076 Kilo jährl.,
- 1 Mitte März kalbende
Kuh (2. Kalb)
- Milch, 2441 Kilo, 3,28
Prozent Fettgehalt,
- 2 2jähr. Rinder und
1 eineinhalbjähr. Rind
- 10 junge Legehühner
(weiß. Leghorn) und was
sonst da sein wird.

Öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Nach Schluß der Versteige-
rung findet in der Gastwirtschaft
Acker mann die

**Verpachtung mehrerer
Weidestämme**
für Herrn Lehrer van Die-
ten statt.
Hesl. Tel. Holtland 42.
Bernhd. Auktion.
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am
Donnerstag, dem 28. Januar,
nachm. 2 Uhr,
beim Hause des weill. Fräulein
Petere Weerts, Lüttesbürger
Moorriege, folgende gebraucht.

Möbel usw.
im Wege freiw. Versteigerung
öffentlich auf dreimonatige Zah-
lungsfrist verkaufen:
1 Kleiderschrank (antik), 1
Kleiderschrank (Zür.), 1 Glas-
schrank, 1 Wandschrank, 1 Es-
schrank, 1 Kommode, 1 Truhe,
1 Topfschrank, 1 halbt. Wand-
uhr, 1 Nähstich, 1 Kl. Schrank,
3 Tische, div. Stühle 1 Kü-
chenherd, 2 Gestell Bettzeug,
1 Hobelbank, versch. Tischler-
werkzeuge, Spedienen, Tü-
ben, Bilder, 1 Spinnrad mit
Haspel, Töpfe, Porzellan u.
Steingut usw.
ferner Quantum Torf, Brenn-
holz, Dachstuhl u. Meedhen,
div. Geräte, Dreiharne, Korn-
weber, 2 Gartentarren, 1
Handwagen usw.
Besichtigung 2 Stunden vor
Beginn der Auktion.
Hage, den 25. Januar 1937
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Balken (Eiche)
4/5, 30, 0,34x0,34, verl. bill.
B. Tjaden, Emden,
Gr. Osterstr. 48. Fernr. 2337.

Zu kaufen gesucht

Gesucht bis Donnerstag
eine Anzahl
hochflotte oder frischmilche
Abmelktübe
Hermann Juntmann,
Aurich, Fernruf 348.

Pachtungen

Die Geschwister Martens,
Sch. een, wollen ihre unter Utarp
belegene

Besitzung

bestehend aus dem fast
neuen Hause und ca. ein
Diemal Land
zum Antritt am 1. Mai 1937
durch mich verpachten lassen.
Liebhaver wollen sich mit mir
in Verbindung setzen.
Schweindorf, 25. Januar 1937
Hans Janssen, Auktionator

Zu mieten gesucht

Zum 1. April
3-4räum. Wohnung
mit Zubehör gesucht.
Schriftliche Angebote unter
E 98 an die D.Z., Emden.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 17jährige
Tochter
ine Stelle
in gut bürgerlich. Haushalt.
Näheres durch die D.Z. in
Aurich.

Kraft Auftrages werde ich am
Freitag, dem 29. Januar, nachm. 2 Uhr,
beim Hause der weiland Wwe. Jode Janssen, Berum,
folgende gebrauchten, aber gut erhaltenen
Möbel usw.
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf dreimonatige
Zahlungsfrist verkaufen:
1 Büfett (Eiche, Nußb. furn.), 1 Plüschsofa, 1 Plüschsofa mit
Umbau, 2 Sessel und 4 Polsterstühle, 1 Standuhr, 1 Glas-
schrank, 1 Vertiko, 1 Kl. Schrank mit Spiegel, 1 gr. Spiegel
mit Konj., 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank,
1 Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, Waschtisch u. Nach-
tschrank mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 1 Stubentisch, 1 Küchen-
tisch, 2 Lehnstühle, div. Stühle, Fluggeräde, 1 Serviertisch,
1 Nähmaschine mit Fußant., 3 Teppiche, div. Läufer und
Matten, 1 Regulator, 2 Gestell Bettzeug, 1 Gartentarre,
1 Damenfahrrad, 1 Barometer, Gardinen, elektr. Beleuchtungs-
körper, Bilder, Gartengeräte, Porzellan u. Steingut usw.;
anschließend wird für dritte Rechnung in Buhrs Gastwirtschaft
verkauft: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Kl. Schrank, 1 Damen-
schreibtisch, 2 Kommoden, 1 gr. Spiegel mit Schrankkonsole,
1 Sofa, 1 Sessel, div. Stühle, 3 einj. Tische, 1 Stubentisch,
1 Waschtisch, 1 Serviertisch, 1 Nachtschrank, 2 Betten, 1 gr.
Teppich, 1 Kochofen mit Rohr, 1 Fliegenschrank, 1 Tafelwaage,
Gardinen, Borte, Nippachen usw.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 25. Januar 1937.
Schmidt, Preußischer Auktionator.

Der Landwirt Gerhard Neupert, Siebelsdörn, läßt wegen
Wegganges am Freitag, dem 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, beim
Platzgebäude
5 Pferde:
3 ältere Arbeitspferde (Wallache),
2 dreijährige Arbeitspferde (Stute und Wallach),
7 Läuferfische,
ferner folgende landwirtschaftliche Geräte: 4 Aderwagen mit
Auffsch, 1 Schusterwagen, 1 Erdlarre, 2 Fußpflüge, 1 Tief-
pflug, 2 Zweifachpflüge, Dreifachpflug und Silten, 1 Breit-
sämaschine, 1 Hartmaschine (neu), 1 Kunstdüngerstreuer, Alee-
reuter, Damm- und Rißelpflüge, verschiedene Leitern,
Pferdegeschirr usw.
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf 6 Monate Zah-
lungsfrist verk. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 26. Januar 1937.
Schmidt, Preußischer Auktionator.

Die Erben der Ehefrau Hirsch Wienholz lassen ihre in
Aurich, Georgswall 3, belegene

Besitzung

enthaltend 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Hinterhaus
und großem Garten
Freitag, den 29. Januar, nachm. 4 Uhr,
im „Zentralhotel“ Am Markt öffentlich verlaufen.
Bape, Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Februar oder
später ein junges
Mädchen
für größere Landwirtschaft
zu meiner Unterstützung bei
Familienanschluß und Gehalt.
Frau B. Reinders,
Bettenwarfen bei Eens.

Rüchenmädchen

Gesucht per sofort oder spä-
ter ein
Wittens Hotel,
Brake a. d. Wejer.

Kontoristin

Suche zum 1. März eine
welche selbständig arbeiten
kann. Dauerstellung.
Bewerbungen mit Zeugnis-
abschriften unter A 18 an
die D.Z., Aurich.

Gehilfin

Unbedingt zuverlässige
die alle vork. Arbeiten in Kl.
Geflügelstammzucht (Pflege,
Fallenkontrolle, Brut,
Zucht), sow. Haushalt (städt.
Haushalt) übernimmt und
Kinderlieb ist, sofort gesucht.
Familienanschluß zugesichert.
Bem. mit Lichtbild u. Geh-
ltnspr. unter L 92 an die
D.Z., Leer.

Mädchen

Gesucht per sofort ein zuver-
lässiges
Dinsgräve, Fimmel.
Gastwirtschaft.

Mädchen

Suche für meinen Haushalt
auf dem Lande zum 1. Febr.
oder später fleißiges
Frau Dhlrogge,
Wüppel über Barel (Dlb.),
Landhaus Grünholtern.

Zur Haushaltsführung und
leicht. Krankenpflege sucht Kl.
städt. Haus, z. 1. März
juvel. ältere Person.
Angebote unter Nr. 653 an
die D.Z., Aurich.

**Tüchtiges
Hausmädchen**

für sofort gesucht.
Café Funke, Emden.
Gesucht zum 15. Februar
oder später ein
landw. Gehilfe
oder einfacher jung. Mann.
H. Toben,
Enno-Ludwigs-Groden
bei Carolinenfiel.

Behrling

Für mein Lebensmittelgesch.
suche ich einen
mit guten Schulkenntnissen
auf sofort oder zu Ostern.
L. Schmeda, Aurich, Osterstr. 1.

andw. Gehilfe

Gesucht auf ort oder später
ein jüngerer
Johann Otte, Uhlhorn
über Brettort.

Kaufmann

Zum baldigen Eintritt suchen
wir für unsere Holz- und Bau-
stoff-Handlung einen jungen
energ.
für Reize und Kontor.
Aus ührliche Angebote mit Lebens-
lauf, Lichtbild und Gehalts-
ansprüchen unter E. 119 an
die D.Z. Papenburg erbeten.

Behrling gesucht

Für Landbäckerei zu Ostern ein
Angebote unter E 117 an
die D.Z., Emden.

Behrling

Zum 1. April
mit guter Schulbildung ge-
sucht. Nur schriftliche Be-
werbungen an
Albert J. Albers,
Warengroßhandlung, Emden.

Mechaniker

Suche zum 1. oder 15. Februar
einen jungen tüchtigen
der Fahrrad- und Motorrad-
Reparaturen selbständig aus-
führt und mit Landundschau
umgehen kann. gee. aut. Lohn
Kost und Logis im Hause
Angebote mit Bild und Zeug-
nissen an **Arnold Sommer,**
Beldhausen, Grafschaft Bentheim

Vermischtes

**Deutsche Christen
Weiterende**

Am Donnerstag, d. 28. Ja-
nuar, abends 8 Uhr, findet bei
B. Janssen-Apitalsboom eine
**Deutsch-Christliche
Feierstunde**
statt. Die Ansprache hält
Pastor Witting = Aurich.
Freunde unserer Sache sind
herzlich eingeladen.

**Deutsche Christen
Remels**

Am Mittwoch, dem 27. Ja-
nuar, abends 8 Uhr, findet bei
Wente in Remels eine
**Deutsch-Christliche
Feierstunde**
statt. Die Ansprache hält
Pastor Witting = Aurich.
Freunde unserer Sache sind
herzlich eingeladen.

Zugelassen

ein Deutscher Schäferhund.
Derelbe ist innerhalb drei
Tagen abzuholen, sonst wird
anderweitig über den Hund
verfügt.
Groß-Midlum, 25. Jan. 1937.
Der Bürgermeister.

Bulle

beht für 6 Reichsmark.
Bater: „Hauswart 40 100“.
Mutter: 3jährl. Durchschnitt 3,77
Projekt.
K. Behrends, v. Bingenhof.

**Bulle „Forstmeister
44 225“**

beht gegen Vergütung v. 7 RM.
Abstammung.
Väterlicherseits über 4 Proj.
Fett. Mutterleistung 1935 als
Enterfärje in 301 Tagen: 2761
Kilo Milch, mit 3,4 Prozent
1936: 4682 Kilo Milch, 158 Kilo
Fett, 3,37 Prozent.
S. Kademacher, Upleward

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Tollwut

Loth eng. entdort. fremd-
wort für Irakispruch, Tischrede.
I. d.
Tobias, männl. Vorname hebr.
Herkunft mit der Bedeutung
„Gott ist aut“.
Tobincht Manie Kaserer Wahn-
sinn) höchstgradiger Wemounas-
drang verbunden mit Trübuna
des Bewußtseins Es behtet ein
unbeherrschbarer Trieb zu o-malst-
tätigen Handlungen die sich gegen
andere Personen aber auch gegen
Sachen richten können Hilfe nur
durch Unterbringung in einer
Anstalt. Val. Geisteskrankheiten.
Tod ist der Endzustand alles Le-
bens das Aufhören sämtlicher
Lebensäußerungen der Atmung,
des Herzschlages. Anzeichen des
Todes sind Erkaltna Erbläuen
der Augen zunächst völlige Auf-
hebung der Muskelspannung die
dann einige Stunden später der
Totenstarre einer Kontraktion
der Muskeln in der letzten Sel-
luna weicht. Die Totenstarre
dauert einige Tage. An den ab-
hänigen Teilen des Körpers er-
scheinen die sog. Totenkleden,
häuflichste Verfarbung der
Haut infolge des Abfließens des
Blutes dem Geleht der Schwere
folgend nach den steffsa-leastem
Körperstellen. Val. Scheintob.
Strandesamt.
Todesanzeige, die Befanntgabe
eines Sterbefalles Neben der
Berichtung von abdrucker Mit-
teilung ist es üblich eine Todes-
anzeige in der Tageszeitung auf-
zuwerben
Töpfer, Handwerker, der Ton-

waren herstellt aber auch Kadel-
fien leht und das Innere von
Defen ausbeilert.
Töden von Tieren, f. u. Schlach-
ten.
Tolaner, Tolaier, bekannte Un-
gaarweine.
Tollteite, franz. von tolle Lein-
wand entbekt Irremdwort für
Kleidung Ankleiden Ankleide-
zimmer Spicactisch Ankleide-
tisch Waldraum Abort.
Tolltettentia, partikuliere Mi-
schung von Ethio und Alkohol die
als Auak zum Waidwasser oder
zum Einreiben der Haut nach
dem Käseren verwendet wird.
Tollen von Enken das Einhren
neiner Tolanis an Ennen-
garnituren nach dem Käseren.
Die Brennöhre die man dazu
benutzt, darf nur mäßig beht sein.
man nennt sie auch Tollöhre sie
äbnelt einer Rodenbrennöhre.
Tollfrische, wie alle Nachfrische-
tenewächse affria! An Wald-
rändern zu finden die erst roten,
später schwarzen Beeren sind
alsäzend und sehr affria! Res-
den von Kindern im roten Au-
kande oft mit Kirichen verwech-
selt. Das Gift Atropin wird in
der Augenheilkunde und als
Schönheitsmittel gebraucht. Es
bewirkt für einige Stunden ein
hohes Glänzen der Augen daher
auch der botanische Name Atro-
pa bella Sonna = „Schöne
Kraut“.
Tollwut (Hundswut) eine In-
fektionskrankheit die durch den
Biß tollwütiger Hunde oder Kä-
sen auf den Menschen übertragen
werden kann. Inkubationszeit 2

Bringe Dein Geld zur
Kreis- und Stadtparkasse Norden

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Seite anschnitten! Eine Gewährr für die Rückseite der Rech schustlinie kann nicht übernommen werden

Mit einem Bleistift durchhaken, oder mit einem Locher ausstichsen und in den Ordner einheften!

Holtland-Nücke, den 25. Januar 1937.

Heute morgen um 1/27 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Witwe

Elisabeth Nerjes

geb. Malchowsky

in ihrem 89. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bittet

Familie Nerjes

nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 29. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr.

Statt Karten!

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie für die Ehrung unseres teuren Entschlafenen sagen wir

herzlichen Dank

Familie Bloem

Gandersum

Emden, den 24. Januar 1937.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel, den

Konditormeister

Gerhard Hinrichs

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach schwerer Krankheit, jedoch völlig unerwartet im 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Johanna Hinrichs

geb. Focken

Hinrich Hinrichs und Frau Lilly, geb. Meyer

Heinrich Eul und Frau Vera, geb. Hinrichs

Gertrud Hinrichs und Enkelkinder

Beerdigung am Donnerstag dem 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Stiekelkamperfehn, den 24. Januar 1937.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche, nach einem rastlos tätigen Leben, unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Schiffskapitän

Wessel Ernst Baumann

in seinem 95. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Januar nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Schrumer Veeemoor, 24. Januar 1937.

Nach kurzer Erdenwallfahrt, nahm der Herr über Leben und Tod Sonnabend abend 5 1/2 Uhr nach kurzer heftiger Krankheit, plötzlich und unerwartet unser geliebtes Töchterlein, unsere liebe Schwester und Kusine

Dora Brunh' e. de

im 2. Lebensjahre wieder zu sich in sein Paradies.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch wir wollen uns dem Herrn beugen.

In tiefem Schmerz namens aller Angehörigen **Arend Weber u. Frau** geb. Lüten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Beerdigung: Dienstag, 3 Uhr in Weene.



Heute entlichief nach langem Leiden unser liebes Mitglied, Fräulein

Gerdrina Rebel

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

NS-Frauenkraft Westerbun

Nachruf!



Am 23. Jan. verstarb nach langem Leiden unser liebes Mitglied der NSB.

Enne de Wall

Warcardsmoor

Wir werden ihn nie vergessen.

Die Ortsgruppe der NSB, Warcardsmoor

Nachruf.

Am 24. Januar verstarb unser

Ortsgruppenwart

Gerhard Hinrichs

Der Verstorbene hatte sich ehrenamtlich in den Dienst der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe gestellt. Durch seinen aufrechten geraden Charakter hat er sich das Vertrauen seiner Berufskameraden gesichert. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe Ortsgruppe Emden.

Zur Beerdigung treten sämtliche Berufskameraden Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 1.45 Uhr auf dem Neuen Markt an.



Kriegerkameradwahl Niebber

Am 23. ds. Mts. wurde

uns unser lieber Kamerad und Mitbegründer unserer Kameradschaft

Johannes Janßen

aus unserer Mitte entrisen.

Ehre seinem Andenken!

Antreten am 28. Januar, 1 Uhr beim Ehrenkameradschaftsführer.

Der Kameradschaftsführer.



Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, das Ableben

unseres treuen Mitgliedes

Hermann Meyer

bekanntzugeben.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Moorort

Nachruf!

Am 24. Januar ist unser Innungsmitglied, der Konditormeister

Gerhard Hinrichs

im 60. Lebensjahre aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen und aufrichtigen Berufskameraden.

Wir werden dem Verstorbenen ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren

Die Konditoren-Pflicht-Innung W. H. Blättermann, Obermeister

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B A

Tombak

516

Topfbraten

bis 3 Wochen, Beginn mit Rotung der Birknarbe. Kopfschmerz, dann Krämpfe der Schlund-, Kehlkopf- und Atemmuskulatur, Erstickungsgefühl, Speichelfluß. Bei Verdacht auf Tollwut schnellstens einen Arzt aufsuchen der Impfung mit dem Tollwutserum das in einem Pasteurinstitut zu befragen ist vornimmt. Ohne Impfung ist Tollwut unbedingt tödlich. Der richtige Behandlung der Wunde ähnlich wie bei Schlangengift: Auswaschen. Abbinden des Gliedes. Jeder Hund und jede Katze, die einen Menschen gebissen haben müssen sofort von einem Tierarzt auf Tollwut untersucht werden, denn die Infektion kann schon erfolgen noch bevor bei den Tieren T. ausbrechen ist. Tollwütige Hunde sind zuerst keu und vertreiben sich, fressen dann unverdauliche Gegenstände wie Steine, Holzstücke usw., dann erst werden sie bittig und raend bekommen die typischen Schlingkrämpfe und Speichelfluß.

Tombak, Metalllegierung von 80 v. H. Kupfer und Zink.

Tombola, Lotteriespiel bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, bei dem man das gefaltete Los selbst zieht und die Gewinne aus den verschiedensten Gegenständen bestehen.

Tomate, Paradies- oder Liebesapfel genannt. Vorgezogene Pflanze im Mai setzen. Will Sonne, Feuchtigkeit und gute Nahrung. Während des Wachstums regelmäßig beschneiden und

abbinden. Zur besseren Reife ab September die Blätter die die Früchte bedecken abschneiden. Früchte werden als schmackhafter Zusatz zu Speisen genommen, roh geessen und konserviert. Grüne T. können in Essig eingelegt geessen werden. T. zählt zu den Nachtschattengewächsen. Triebe und unreife Früchte enthalten wie das Kartoffelkraut das giftige Solanin. Ton, Kieselsäure fette Tonerde, aus der je nach ihrer Zusammensetzung Porzellan, Steinzeug und Steinzeug gebrannt wird.

Tonne, Gewichtsmass 1 Tonne = 1000 Kilogramm = 20 Zentner.

Tontauben, Tonküde die von besonderen Vorrichtungen zum Tontaubenschlecken in die Luft geschleudert werden.

Tonvasen, f. Unterläufe.

Topas, Mineral, durchsichtiger Edelstein von gelbroter oder gelbbrauner Farbe der als Monatsstein dem November zugeordnet wird. Zu den Topasen gehören u. a. der Aquamarin, der brasilianische bläuliche Saphir, der Goldtopas und der Rauchtopas.

Topf, Küchengerät zum Kochen oder Aufbewahren von Speisen. Töpfe sind aus Metall wie Eisen, Kupfer, Aluminium, emailliertem Metall gefertigt oder aus Ton gebrannt. Die Behandlung der Töpfe ist unter den einzelnen Geschirrtypen angegeben.

Topfbraten, mit Zwiebeln gedämpfte Schweineteile wie Herz, Nieren, Junge, Ohren, Rüssel und Schwanzstücke.

Siehe Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der Karten Seite anzuheften! Siehe Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der Karten Seite anzuheften! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

Emden, den 25. Januar 1937.

In der Nacht von Sonntag auf Montag, den 25. Januar 1937, verschied infolge eines Unglücksfalles im Hospital Haukland (Norwegen)

der erste Maschinen-Ingenieur
unseres
Dampfers „Konsul Carl Fisser“

Carl Paulsen

im 59. Lebensjahre.

Wir haben Veranlassung seine fast elfjährige rastlose Mitarbeit und seine unwandelbare Berufstreue im Interesse unserer Reederei in hohem Maße zu würdigen.

In tiefer Dankbarkeit wird er uns als Mensch voll Gerechtigkeit, erfüllt vom Bewußtsein seiner Pflichten, ein unvergessenes Vorbild bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Hendrik Fisser Aktiengesellschaft

Teppiche!

Die große Auswahl finden Sie bei

C. S. Kuhnke & Sohn, Lüne

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 26. Januar 1937

Ein Tierlehrer erzählt von seiner Arbeit

Von Wilhelm Dellott

Der Verfasser unseres Aufsatzes, ein bekannter Tierlehrer, hat sich in der Fachwelt dadurch einen Namen gemacht, daß es ihm erstmals gelang, ein Opossum zu zähmen.

Seit Jahrtausenden haben die Menschen wilde Tiere gezähmt und dressiert, aber erst in den letzten fünfzig Jahren hat man versucht, sowohl Zähmung als auch Dressur wissenschaftlich zu erforschen und zu erklären. Die Zoologen und nicht die Berufsdompteure bewiesen, daß man jedes Tier zähmen kann. Als man dies erkannt hatte und als man begann, auch die Psyche der Tiere zu studieren, gelang es, Tiere zu zähmen, die früher als unzüchtig galten, so den Eisbären, den schwarzen Panther, das Schnabeltier und das Opossum. Viele Dompteure bemühten sich, das Opossum zu zähmen, aber alle Versuche mißlangten. Da nahm ich mit einem Wissenschaftler zusammen mich der Sache an. Wir bemerkten, daß das Opossum sehr leicht erschrickt. So kamen wir zu dem Ergebnis, daß dieses Tier vor dem Tageslicht sehr stark reagiert und daß es große Angst vor Schallreize sehr stark reagiert und daß es große Angst vor dem Tageslicht habe. Ich begann demnach die Zähmungsversuche bei mittelstarkem elektrischem Licht, außerdem zog ich einen Anzug an, der weder raschelte noch irgendwie unangenehm wirkte, trug Schuhe mit Gummisohlen und belegte den Boden des Versuchsraumes mit weichen Matten. Und jetzt gelang es mir, das Opossum zu zähmen. Es gelang auch ziemlich bald, dieses hochintelligente Tier einigermaßen zu dressieren.

Der Schein trügt — auch bei Tieren

Der Schein läßt sich durch das Äußere eines Tieres nur zu leicht täuschen und schließt aus der scheinbaren Wildheit eines solchen Tieres auch auf seine Unzähmbarkeit. Da ist beispielsweise der Falke ein anscheinend ganz wilder und ungebärdiger Vogel; er ist es nicht. Er ist ein dankbares Objekt für jeden Tierlehrer. Oder der afrikanische Gepard — eine gefährlich aussehende Raubkatze. Dabei ist er ein sehr leicht zu zähmendes Tier, das nach wenigen Wochen so zahm ist wie eine Hauskatze. Daß der indische Elefant leicht zu zähmen ist, liegt nicht an seiner scheinbaren Intelligenz. Wenn ein Riesentier wie er durch Jahrhunderte keinen Feind hat, den es ernstlich fürchten muß, verliert sich langsam die Furcht in der Klasse und das Tier kann im Handumdrehen gezähmt werden. Das gleiche ist beim afrikanischen Nashorn der Fall, obwohl das Nashorn in der Freiheit eines der wildesten und unberechenbarsten Tiere ist. In der Gefangenschaft, in der es ein regelmäßiges und ruhiges Leben führt, legt es jede Schrecktendenz ab und wird zahm.

Zwischen der Zähmung eines Tieres und dessen Dressur ist ein gewaltiger Unterschied; die Zähmung trachtet, dem Tier eine natürliche, angeborene Angst zu nehmen; die Dressur aber fordert die sogenannte Intelligenz des Tieres heraus. Man kann wilde Tiere auf zwei Arten dressieren: durch Ausnutzung ihrer natürlichen Furcht und durch genau berechnete Ausnutzung ihres Furcht-empfindens. Die Futterdressur ist die einfachere und wirkt fast stets; so wurde sogar einmal ein Fisch, ein Wels, dressiert, auf einen Pfiff aus seinem Schlupfwinkel zu kommen und sich sein Futter zu holen.

Der Tiger auf der Schulbank

Ich will hier an einem Beispiel zeigen, wie man einen Tiger, eines der gefährlichsten und unberechenbarsten wil-

den Tiere, zähmen und dressieren kann. Es handelt sich um den Tiger „Rez“, der heute eine Fierde der Varietés ist! Ich bekam „Rez“, als er ein Jahr alt war, direkt aus Indien. Im Gegensatz zu anderen Tierlehrern ziehe ich Tiere, die aus der Wildnis kommen, solchen, die in Käfigen geboren wurden, vor, denn sie sind zuverlässiger. Bei den Käfigtieren weiß man niemals, ob sie nicht irgendwann einen mißlaunigen Wärter hatten, und diese verderben natürlich die besten Tiere. „Rez“ war, als ich ihn bekam, ausgesprochen wild, außerdem scheu. Diese Wildheit und diese Scheu legte er im Laufe von sechzehn Monaten teilweise ab. In dieser Zeit gewöhnte er sich auch an mich. Kam ich zu seinem Käfig, wurde er aufmerksam; rief ich ihn, hob er den Kopf und sah mich an. Allerdings reinigte ich selbst tagtäglich seinen Käfig und gab ihm auch selbst das Futter.

In der ganzen Zeit durfte kein anderer beim Tiger sein. Das war das Wichtigste und ich achtete darauf, daß meine Besichtigungen peinlich genau eingehalten wurden. Nach sechzehn Monaten begann ich mit der Dressur. Jedes wilde Tier kennt eine bestimmte Fluchtdistanz. Solange der Mensch diese Distanz nicht überschreitet, rührt sich das Tier nicht. Es ist ungeheuer wichtig, die Fluchtdistanz des

Tieres kennen zu lernen; bei „Rez“ hatte ich sie bald heraus, sie betrug ungefähr sechs Meter. Solange ich sechs Meter weit weg war, rührte sich „Rez“ nicht. Kam ich auf sechs Meter nahe, richtete er sich auf und zeigte die Zähne. Ueberschritt ich diese Distanz, machte er Miene, sich auf mich zu stürzen, da er nach keiner Seite ausbrechen konnte. Dann gewöhnte sich „Rez“ an, auf einem Podium, zwei Meter von der Wand, liegen zu bleiben. Kam ich nun näher, zog sich „Rez“ von dem Podium zurück. Es war eine Übung, die ich mindestens dreihundertmal, sechs Monate lang, durchführte.

Und nun verringerte ich langsam die Fluchtdistanz und „Rez“ gewöhnte sich schließlich daran. Er ließ mich bis auf einen Meter an sich herankommen und erst, wenn ich ihn mit der Peitsche berührte, sprang er davon. Damit war seine Dressur, vorläufig wenigstens, beendet. Als ich „Rez“ zwei Monate später dem Direktor und einigen Gästen vorführte, waren alle des Lobes voll über sein „exaktes Arbeiten“. Im Grunde genommen war ja alles zusammen nichts als eine Ausnutzung seiner Furcht vor dem Menschen; aber das sieht man bei der Vorführung nicht. Da sich „Rez“ auch sonst ziemlich gefittet benahm und selten knurrte, da ich ihn immer gut und ausgiebig fütterte, wurde er bei der allgemeinen Prüfung von vier Tigern Klaffenerster.

Später mußte ich „Rez“ abgeben und er kam in andere Hände, wobei er etwas verwilderte. Und eines Tages verlor er seinen Dompteur schwer, einzig und allein, weil dieser eine überflüssige Bewegung gemacht hatte.

Die Neuberin

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war das sächsische Land der Mittelpunkt des deutschen Theaterlebens. In Dresden herrschte die glänzende italienische Oper, in Leipzig auf der Messe mülte sich in kümmerlichen Verhältnissen, aber mit um so größerem Idealismus eine Schauspieltruppe ab; die Neuberische Gesellschaft. Die Prinzipalinnen, Caroline Neuber, wollte das Theater reformieren. Und noch jemand lag im selben Leipzig und hatte den brennenden Ehrgeiz, die deutsche Literatur zu reformieren: Herr Professor Gottsched.

Hier fanden sich zwei Menschen, so grundverschieden im Wesen, aber gleich in der Richtung: das Theater als deutsches Kulturtheater zu schaffen, Dichtung zu gestalten, Werte zu vermitteln.

Mit dem stud. jur. Johann Neuber, der als Schreiber bei ihrem Vater, einem Advokaten in Zwickau tätig war, floh Caroline Neuber eines Tages aus dem Elternhause. Beide ließen sich bei einer Theatertruppe, die in dem nahen Weissenfels spielte, anwerben und zogen mit ihr von Stadt zu Stadt. Als sich die Gelegenheit bot, selbst die Führung einer Truppe zu übernehmen, gründeten die Neubers ihre eigene Gesellschaft und erhielten im April 1727 das Privilegium als tgl. polnische und kurfürstlich-sächsische Hofkomödianten. Prominente Darsteller der Zeit zählten zu ihrer Gesellschaft. Johann Neuber regelte die geschäftlichen Angelegenheiten, Caroline führte von vornherein als eigentliche Prinzipalinnen mit starker Hand und eisernem Willen die Truppe. Jetzt begann die Zusammenarbeit mit Gottsched: die verwilderte deutsche Bühne zu reinigen und das regelrechte Drama einzuführen.

Was Magister Beltheu mit seiner Truppe schon einige Jahrzehnte früher als erster anstrebte, an Stelle

der Improvisationen den genau festgelegten Text für die Aufführungen zu setzen, wird von der Neuberin in verstärktem Maße fortgesetzt. Gab Beltheu (seit 1685) dem deutschen Theater die Handwerksregeln, so galt die Arbeit der Neuberin der künstlerischen Erziehung. Sie führte den Vers auf dem Theater ein. Sie schulte die Darsteller in der Deklamation. Sie schuf so einen einheitlichen Sprechstil. Auf diese Weise setzte sie sich für eine grundlegende Veredelung und Vertiefung der Schauspielkunst ein, gegenüber den landauf, landab gespielten Hanswurftstücken.

Nun schien das deutsche Theater mit Riesenschritten vorwärtszukommen. Doch schon traf die Truppe im Jahre 1733 der erste Schlag: das sächsische Privileg wurde ihr entzogen, die Neuberische Truppe mußte Leipzig fernbleiben. In Hamburg, wo sie auftrat, hatte sie schwer unter der Konkurrenz zu leiden, deren Spahmacher-Stücke sehr gut, während ihre Vorstellungen schlecht besucht waren. Als sie dann von der Bühne herab dem Publikum ihre Meinung sagte, wurde ihr vom Senat die Konzession entzogen. Aber sie verlor nicht den Mut, bekam eine andere Konzession und durfte auch wieder in Leipzig spielen. Hier führte sie zusammen mit Gottsched jene berühmte Verbannung des Hanswurft von der deutschen Bühne aus.

Immer neue Widerstände stellten sich ihr entgegen. Ein neuer Lichtblick: die Kaiserin Anna beruft sie nach Petersburg. Als diese jedoch bald starb, mußte die Neuberin wieder nach Leipzig zurück, wo Schönemann, einer ihrer Schauspieler, der nicht mit nach Rußland ging, in der Zwischenzeit eine eigene Truppe gegründet hatte. Auch mit Gottsched kam es zum vollen Bruch, der kommen mußte, da das lebendige und künstlerische Bewußtsein in ihr sich gegen den „Lehrmeister“ der Kunst sträuben mußte. Darin lag aber auch — ihr eigenes Schicksal, so groß und so gut ihr Wollen und ihre Pläne auch waren. Die Zeit war noch nicht reif für das deutsche Nationaltheater.

Als es immer weiter abwärts ging, die Widerwärtigkeiten und Angriffe kein Ende nahmen, legte sie 1743 ihre Theaterleitung nieder. Aber das ruhige, beschauliche Leben bestriedigte sie nicht. Sie gründete eine neue Truppe und spielte vor allem in Leipzig, Dresden, Frankfurt und Warschau. So schlimm es ihr auch in dieser Zeit ging, brachte sie hier die große Tat und den einzigen nachhaltigen Erfolg ihres Lebenswerkes zustande: die Auf- führung von Lessings „Der junge Gelehrte“ und damit die eigentliche Geburt des neuen deutschen Theaters. Damit hat der Vorkämpfer des deutschen Theaters, der Antipode Gottscheds, Besitz von der französischen Bühne ergriffen und der Herrschaft des französischen Dramas auf der deutschen Bühne ein Ende bereitet. Aber das Schicksal meinte es nicht gut mit ihr. Sie mußte ihre Truppe auflösen, versuchte sich als Schauspielerin in Wien, übernahm

Bücherchau

Kalender für Geflügelzüchter 1937. Jahrbuch der Reichsvereine landwirtschaftliche Geflügel- und Herdbuchzüchter, sowie Ausstellungsgesellschaft der Reichsverband deutscher Kleintierzüchter. 39. Jahrgang. Mit 2 Farbtafeln und 100 Textabbildungen. Herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Züchter von Fritz Pfennigstorff. Preis 1,30 RM. Verlag Fritz Pfennigstorff, Berlin W. 35.

Dieser Pfennigstorffsche Kalender, der nun schon 39 Jahre erscheint, ist weit mehr als ein einfaches Jahrbuch, das denen allein sein Umfang von nahezu 600 Seiten und die klangvollen Namen seiner Mitarbeiter an. Er stellt vielmehr eine unerschöpfliche Fundgrube dar für alle deutschen Geflügelzüchter, -halter und jeden Geflügelfreund, ein vielseitiges Nachschlagewerk, das der Züchterwelt die neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und Praxis in allgemeinverständlicher Form unter Her- naherhebung des Wichtigsten vermitteln will. Der erste Teil bringt ein Kalendarium mit Tagesnotizen, Regellisten und Buchführungstabellen.

Der zweite Teil auf 260 Seiten belehrende Aufsätze über die mannigfaltigen Zuchtgebiete. Der Generalinspektor des Reichsnährstandes berichtet „Was wir geschaffen haben“, der gesch. im Präsident der RFA über „Die Rassegelügelzucht der Welt im internationalen Wettstreit“. Die Ausstellung und Prämierung von Leistungsgelügel“ behandelt der Präsident der RFA, Landw. Gesell. u. Herdbuchzüchter. Viele andere wertvolle Aufsätze schließen sich an.

Ein dritter Teil kann zum Nachschlagen jederzeit Antwort und Aufschluß über die Organisation der deutschen Kleintierzüchter, die Reichsvereine, das Geflügelherdbuch, über Preisrichter, Geflügelzucht-Lehranstalten, Zuchten und Firmen und die Landesbauernschaften geben.

Wenn der Herausgeber im Vorwort sagt, daß heute der Geflügelwirtschaft ganz besonders große Aufgaben gestellt sind und der Kalender zu seinem Teil zum Gelingen dieser Aufgabe beitragen will, so kann man nur wünschen, daß recht viele Geflügelzüchter und -halter diesen Wegweiser erwerben, studieren und befolgen. Er ist besonders zu empfehlen! Schürmann.



Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel ...

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Senko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

zum drittenmal eine Direktion, bis der Dritte Schlesiſche Krieg 1758 ihre Komödiantenfahrten beſchleſt.

Im Jahre 1760 ſtarb ſie. Bei ihrer Beerdi-gung mußte der Sarg über die Kirchhofsmauer geſchafft werden, weil der Geiſtliche der Komödiantin die Türen nicht öffnen ließ. So wurde der toten Frau die letzte Ehre verſagt, der Frau, die einmal an Gottſchick ſchreiben ließ: „Biel-leicht, doch nicht gewiß, würden wir viel mehr Taler er-obert haben, wenn wir lauter abgeſchmackte, hieſige

bürgerliche Modeſtücke aufführten; da wir aber einmal etwas Gutes angefangen, ſo will ich davon nicht ablaſſen, ſolange ich noch einen Gulden daran zu wenden habe. Denn gut muß doch gut bleiben.“

So ging die Wegweiſerin des deutſchen Kulturtheaters unbeirrt ihren Weg. Wenn ſie ſich auch noch ſo ſehr in ihren Beſtrebungen verrannt hatte, alles diente doch dazu, die Grundlage zu ſchaffen zum Aufſtieg des deutſchen Theaters.

Die ſchöne Frau Dilara

Eine Geſchichte aus dem Orient — Von Bernhard Reſje

In jenen fernen Tagen, als der große Kalif durch die Straßen von Bagdad wandelte, lebte in dieſer glücklichen Stadt die ſchöne Frau Dilara. Allah hatte ihr kein ſchönes Lebenſtos beſchieden. Denn kaum daß ſie ein Jahr mit Abdullah, dem reichen Kaufherrn, vermählt war, hatte das Unglück ſie heimgeſucht. Mit einer Karawane von 80 Kamelen war Abdullah die Straße nach Weſten ge-zogen, um in der Stadt am Meere ſeine Güter an die Fremden zu verhandeln. Aber nur Selim, der Verwalter, war mit wenigen Dienern zurückgeblieben. In der Wüſte hatten Räuber die reiche Karawane überfallen. Bei der Verteidigung ſeiner Güter hatte Abdullah den Tod ge-funden. Nur 30 Kamellasten hatte Selim, der auf Ab-dullahs Befehl die Flucht ergriffen hatte, aus dem Ver-derben gerettet. Doch Dilaras Witwenſchmerz ſchien nicht allzu tief zu gehen. Gar bald ſah man ſie wieder in den kühlen Straßen des großen Bajars einherwandeln. Unter dem ſchwarzem, dem Geſichtſchleier, funkelten ihre Sammet-äugen hervor. Selim verwaltete ſchlecht und recht das ſammengewickelte Vermögen. Aber die Herrin lebte, als ob die Hälfte der Schätze des Kalifen ihr Eigentum wäre, und kaufte wahllos, was ihren ſchönen Augen gefiel. So mehrten ſich die Gläubiger von Tag zu Tag.

Bei einer Verhandlung, die die ſchöne Witwe mit Kuluf, dem wohlhabenden Kaufmann, über die Schuld-summe führte, die er einzutreiben gekommen war, geſchah es, daß der ſchwarzem von ihrem Haupte herunterglitt. Da entbrannte Kulufs Herz in heißer Liebe zu der Unver-hüllten. Er führte ſie als ſeine Gattin in ſein Haus und dünkte ſich den Seligen gleich in den ſieben Himmeln.

Doch allzubald ſchmeckte ihm der Trank der ſüßen Freude bitterer denn Bitterkeit. Der tote Abdullah wurde in ſeinem Hauſe lebendig. Täglich ſtellte Frau Dilara ihn neben ſich und pries ihn als einen Ausbund aller Tugenden. Was Kuluf auch tat: Abdullah hatte es beſſer gemacht. Von Tag zu Tag mehrte er glücklich ſeinen Beſitz. Aber was verſtand er von Geſchäften im Vergleich zu Abdullah? Wenn er von der Reiſe heimkehrte und ſeiner Frau die herrlichſten Geſchenke mitbrachte, die der Lieb-lingsfrau des Großvezirs würdig geweſen wären: Ab-dullah hatte koſtbarere heimgebracht. Da ſelbſt in den zärtlichſten Stunden der Liebe beſchwor ſie das beſſere Vorbild Abdullahs herauf. In einer Kette von Qualen tiefen ihm die Tage und Nächte hin. Denn er liebte die Frau, die ihn zwang, täglich mit einem Phantom zu kämpfen, das aus jedem Kampfe ſtärker hervorging.

Da verzweifelte er daran, den toten Abdullah zu über-winden. Und da er die Liebe zu Dilara in ſeinem Herzen nicht zu töten vermochte, ſo beſchloß er, ihr und Abdullah zu entziehen. Die Hälfte ſeiner Güter verpackte er auf ſeine Kamel und zog die Straße gen Weſten, um in der Stadt am Meere ſeine Güter an die Fremden zu ver-handeln. Aber nur Selim kehrte von dieſer Reiſe mit wenigen Dienern in das Haus Dilaras zurück. Der Herrin berichtete er, daß Kuluf das gleiche Schickſal getroffen habe, wie einſt Abdullah. Die Karawane ſei in die Hände der Räuber gefallen und Kuluf habe nach tapferer Ver-

teidigung den Tod gefunden. Die hereinbrechende Nacht habe ihn und die Diener vor dem Verderben gerettet.

Während Dilara ſich neue Witwenkleider anfertigen ließ, zog Kuluf mit der wohlgehaltenen Karawane, für die er neue Diener angeworben hatte, weiter nach Weſten. In der Stadt am Meere nahm er einen fremden Namen an, betrieb eifrig den Handel und verſuchte in den Ge-ſchäften die Liebe zu der ſchönen Dilara zu vergeſſen. Doch die Sehnsucht brannte weiter in ſeinem Herzen. Und nur die Erinnerung an den toten Abdullah hielt ihn ab, nach Bagdad in die Arme der graufamen Geliebten zurückzu-kehren. So gingen glücklich ſeine Tage dahin.

Da fügte es Allah, daß er in ſeiner Karawanſerei, die auf dem Wege nach Ägypten lag, ſein Lager neben einem Manne aufſchlug, der mit ſeiner Karawane aus Bagdad gekommen war. In der Nacht hörte er ihn im Schlafe ſeufzen und ſöhnlich und immer wieder den Namen Dilara auſrufen. Da ſetzte ſich Kuluf an ſein Lager, weckte ihn auf und fragte ihn, was ihm ſolchen Kummer bereite. Er freute, einen teilnehmenden Freund gefunden zu haben, dem er ſich anvertrauen konnte, erzählte ihm der Fremde, der ſich Machmed nannte, die Urſache ſeiner Leiden. Da erfuhr Kuluf ſein eigenes Schickſal. Machmed hatte die ſchöne Dilara als ſeine Gattin heimgeführt. Aber ſein Glück war bald an einem Toten geſtorben, nur daß der Tote nicht Abdullah, ſondern Kuluf hieß. Um ſeiner hoffnungsloſen Liebe und dem toten Kuluf zu entinnen, wollte Machmed bis an die Grenzen der Erde wandern. Selim aber ſollte heimkehren und ſeinen Tod verkünden. Dieſe Botſchaft erfüllte Kulufs Herz mit großer Freude. Abdullah war im Herzen Dilaras ausgeſöhnt. Er war an ſeine Stelle getreten, ihn liebte ſie und pries ſeine Tugenden. Er erbot ſich, da er auf dem Wege nach Bagdad ſei, Frau Dilara die Botſchaft auszurichten, die Machmed dem Selim, der ihn als Verwalter beſtellte, auftragen wollte. Beglückt ſchieden beide in der Morgen-dämmerung. Machmed zog nach Ägypten und Kuluf eilte auf dem ſchnellſten Reittamele Bagdad zu.

Doch als er Dilara die Botſchaft vom Tode Machmeds überbracht hatte und die Geliebte in die Arme ſchließen wollte, um den Lohn ihrer Liebe, die endlich ihm allein ge-höre, zu empfangen, da ſtieß ihn Dilara voll Entſetzen von ſich. Einem nur gehöre ihre Liebe, Machmed, der der beſte und edelſte aller Männer geweſen wäre. Aufgelöst vor Schmerz zerriff ſie ihre Kleider. Wenn Machmed tot ſei, ſo ſei Kuluf ſein Mörder, der gekommen ſei, ihr die Liebe zu Machmed zu ſtehlen. Laut jammernd eilte ſie zum Kadi und brachte ihre Klage vor.

Kuluf beteuerte ſeine Unſchuld und erzählte ſein Zu-ſammentreffen mit Machmed in der Karawanſerei, die auf dem Wege nach Ägypten liegt. Doch wer ſollte einem Menſchen glauben, der mit doppelten Zungen ſprach? Der zerriff ſeinen Tod verkündete und dann behauptete, daß er lebe?

Der ſeltſame Fall kam vor die Ohren des Kalifen. Der entſchied in ſeiner Weiſheit: Wenn Machmed lebe, ſo ſolle man ihn zu finden ſuchen. Und er gab Botſchaft, auf allen Karawanenſtraßen nach ihm zu forſchen. Inzwiſchen aber



Foto: Bavaria-Film (M)
Oily v. Flint
in der Titelfolle des Favorit-Films der Bavaria
„Hannerl und ihre Liebhaber“

ſaß Kuluf in ſicherem Gewahrſam und hatte Muße, über die wunderbaren Wege nachzudenken, die die Liebe einer Frau zu gehen vermag.

Am Gerichtstage erſchien der Geſuchte, den der Befehl des Kalifen an den Säulen des Herkules erreicht hatte, und beſtätigte durch ſein Dabein die Unſchuld Kulufs. Aber noch ein anderer Zeuge erſchien zur Verwunderung aller und zur Beſtätigung Dilaras: Abdullah, ihr erſter, totegeglaubter Gatte. Das Tagesgeſpräch der Karawanen-ſtraßen hatte auch ihn in ſeiner Einſamkeit erreicht, wo-hin er vor dem Vater Dilaras, deſſen Lobpreisung ihm Haus, Ehe und Leben verbittert hatte, geſlohen war.

Die Ausſagen der drei Ehemänner brachten die große Schuld der ſchönen Dilara an den Tag: den Lebenden zu erniedrigen und ihm alle guten Eigenſchaften zu nehmen, um durch ſie den Toten zu erhöhen.

„Wohlan,“ ſprach der Kalif das Urteil, „da du den dürren Strauch bewäſſerſt, den grünen aber ohne Waſſer ließeſt, ſo ſollſt du hinfort das Waſſer aus dem Fluſſe im Tonkrug an den Rand der Wüſte tragen, ſo lange, bis der Sand zum fruchtbaren Feld wird oder einer der Männer Bagdads dich zum Weibe begehrt.“

Aber kein Feld grünte am Rande der Wüſte auf, und kein Mann kam, ſie in ſein Haus zu holen. So mußte die ſchöne Dilara ihre Tage in unfruchtbarer Arbeit und Einſamkeit beſchließen.

Ihr Frauen, ich habe es gewagt, euch dieſe Geſchichte zu erzählen, weil ich gewiß bin, daß ihr alle der törichten Dilara unähnlich ſeid. Aber ſollte Allah es zulaſſen, daß der Verſucher doch einmal eure Ohrmuſcheln erreicht, euch zuzuflüſtern, das Waſſer eurer Liebe einem fremden Strauch zu ſpenden und den eigenen dürren zu laſſen, ſo denkt der törichten Dilara.



Dem Feind keine Zeit laſſen —
das bedeutet es, wenn Sie ſich früh und abends die Zähne putzen. Die Fäulnis-bakterien haben gar nicht Zeit, ſich ein-zunisten, wenn Sie zweimal am Tage Ihre Zähne mit Nivea-Zahnpasta reinigen!

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

FRANZ ACHTERBERG

(Nachdruck verboten)

Der Inſpektor nickte.

„Nichtsdeſtoweniger müſſen wir noch einmal alle Räume auf das ſorgfältigſte und genaueſte durchſuchen. Wir dürfen auf keinen Fall etwas außer acht laſſen. Barwin wird doch ſicher für ſeine durch Hehlerei ermorbenen Gegenstände ein beſonders gutes Verſted beſeſſen haben.“

Mit dieſen Worten ſchritt der Kriminaliſt in die dunkelſte Ecke des Ladens, Kopfte die feuchten, kalten Wände mit ſach-männlicher Routine ab, während Conning mit ſeiner Taſchen-lampe am Boden ſuchte.

Möglichlich ſuchte dieſer.

Ein an und für ſich harmloſer Gegenſtand erweckte ſein ſtets maches Mißtrauen, das eine professionelle Eigenſchaft eines jeden guten Kriminaliſten iſt.

Seine Entdeckung war ein dunkler, alter, verſchmutzter und ausgefranſter Teppich, der dicht an der Wand im Finſtern am Boden lag. Wenn dieſer unſcheinbare Teppich auch nur die Form eines kleinen Rechteckes beſaß, ſo wäre er doch immerhin beſſer hinter dem Ladentisch verwerlet worden.

Conning ſchob ahnungslos langſam den Teppich zur Seite. An den Riſſen in den Dielen erkannte der Detektiv das, was er erwartet hatte. Sein Geſicht ſtrahlte vor Ueberräſchung, Freude und unterdrückter Spannung.

„Ich glaube“, wandte er ſich an den Inſpektor, „daß wir das letzte und wichtigſte Verſted Barwins erwicht haben.“

Tarwich ſtieß ein langgedehntes „Hm“ aus und beſtätigte ſich, Conning beim Herausheben der Lule aus der Diele be-hilflich zu ſein. Die beiden Männer blickten in eine ſchwarze gähnende Oeffnung, aus der ein dumpfger und moderiger Geruch zu ihnen emporſtieg. Der blendende Strahl von Con-nings Lampe beleuchtete einen tiefen, naſſen Keller, an deſſen Steinquadern die Waſſertropfen perlten.

Dieſer Keller ſah aus wie ein fürchtbares Verlies aus dem Mittelalter.

Eine Steintreppe führte in die Tiefe hinunter. Sie war ſteil und glatt; Conning zählte zwölf Stufen. Die beiden Männer ſpürten merklich die Kälte, die ſie in dieſem Raum

umgab, der hier unten viel größer ausſah, als es zueerſt von oben den Anſchein gehabt hatte.

Die Steinwände waren vollkommen kaſt und glatt. Nur hinter der Treppe, die von oben herabführte, zeigten ſich Un-regelmäßigkeiten.

Dort waren die Quaderſteine kleiner, und hinten, in der dunkelſten Ecke des unterirdiſchen Gewölbes, fanden die bei-den Männer das, was einzig und allein der Zweck ihres em-ſigen, hoffnungsvollen Suchens geweſen war.

Sie fanden eine große, ſchwarze eiferne Kasette, an der ſchon die erſten Spuren des ſich anſehenden Koſtes ſich zeigten. Conning hob die Kasette an dem Griff empor und ſtieß mit dem wichtigen Fund eilig und innerlich erregt die Stein-kuſen der Treppe hinauf, von Tarwich gefolgt.

Als der Gegenſtand auf dem Lädenſtisch ſtand, holte Con-ning aus ſeiner Manteltaſche ein kleines blankes Etwas her-vor, das er in der Hand des Ermordeten gefunden hatte. Es war weiter nichts als ein gewöhnlicher . . . Schlüssel.

Tarwich begann Folgerungen zu ziehen:

„Bei der Unterſuchung des Toten entdeckt man in der zuſammengebaltten Faust dieſen Schlüssel, der Ermordete hat dieſen auch im Tode nicht freigegeben. Dieſe Kasette finden wir in einem ſeltſamen Verſted. Zwei Dinge, die unbedingt zuſammenggehören. Wollen ſehen, was dieſe Kasette birgt!“

Conning hatte, während der Inſpektor ſprach, den Schlüssel in das Schloß der Kasette geſteckt; doch ehe er öffnete, fragte er mit verbindlichem Lächeln:

„Was ſchätzen Sie, Miſter Tarwich, was wir finden werden?“

Der Geſagte war ſichtlich unangenehm berührt. Man konnte immer wieder feſtſtellen, daß Conning auf den Inſpektor einen großen Einfluß ausübte, daß er ſich erlauben durfte, ſolche Fragen an ſeinen Vorgeſetzten zu richten.

Doch Tarwich fand überräſchend ſchnell eine einleuchtende Antwort. „Ich denke, wir werden ungefähr dreißig Pfund fin-den“, ſagte er vermutend, „vielleicht auch mehr. Doch weſhalb zerbrechen wir uns unnötig den Kopf? Deſſen Sie, Miſter Conning!“

Und der Detektiv öffnete die Kasette.

5. Kombinationen.

Die Kriminaliſten ſtrarrten erwartungslos auf die Kasette. In den Geſichtszügen der beiden Männer prägte ſich eine un-verkennbare Spannung aus, die ſich, nachdem Conning den Deckel der Kasette zurückgeſchlagen hatte, noch zu ſteigern ſchien.

Die Kasette war nicht leer.

Nein, — es war ſogar noch mehr als erwartet darin. Ein paar Sekunden hielt ſie das Entdeckte in grenzenloſer Erſtaunenheit. „Höchst ſeltſam“, murmelte Tarwich. Er hatte die Gewohnheit, dieſe Worte bei Gelegenheiten anzuwenden, wenn er einen Augenblick, wie jezt, ratlos daſtand.

Conning dagegen ſahen überall in ſeinen Handlungen ſchneller und geſchärfter zu ſein. Er griff zueerſt nach dem ſelt-samen, überaus merkwürdigen Gegenſtand in der Kasette.

Vorſichtig hob er ihn heraus.

„Das hätte ich nicht erwartet“, ſagte er betroffen. „Ich begreife allmählich, daß dieſer Fall bedeutend verwickelter und ſchwieriger wird als es zunächſt den Anſchein hatte.“

Der Inhalt der Kasette war allerdings ſehr merkwürdig und ſeltſam, ſo daß die Verblüffung der beiden Kriminaliſten zu verzeihen war.

Conning hielt einen indiſchen Götzen in ſeiner Hand.

Eine Buddhafigur! — Der etwa fünfzwanzig Zenti-meter große Götze war aus tieſchwarzem, eigentümlich blan-tem Holz geſchnitten. Die Figur war unzweifelhaft künstlerisch angefertigt. Keine Maſchinenarbeit oder gar Maſſenfabrika-tion, — das ſah Conning auf den erſten Blick.

Der grimmig ausſehende, zur Fraze entſtellte Kopf war bis ins Feinſte und Vollendetſte geſchnitten; unerkennbar ein eigen-artiges Kunſtwerk.

Und dann, was ſich vom Götzen auffallend abhob, worauf ſich der Blick eines jeden unwillkürlich zuerſt richtete, was ſich vom ſchwarzen Holz der Figur unterſchied und abſtach: die Augen der Buddhaſtatue!

Sie beſtanden aus zwei kleinen funkelnden und glitzernden Edelſteinen, deren gleichende Helle ſaß aus Märchenhafte grenzte. Vielleicht ſahen das ungläubliche Feuer der Diaman-ten nur darum ſo mächtig und wirkungslos, weil es zu dem pechſchwarzen Holz der Statue in ſtarkem Kontraſt ſtand.

Conning wog den Götzen bedächtia mit wichtiger Miene in ſeiner Hand. Er war ziemlich ſchwer; ſaß zu ſchwer für ſeine Größe. Aber man konnte das ſpezifische Gewicht dieſes ſeltenen, fremdländiſchen Holzſes leicht unterſchätzen.

Conning reichte dem Inſpektor in ſchwiegender Bewunde- rung den neuen Fund.

Auch dieſer ſchwieg. Er war vollends in das Betrachten des Götzen vertieft. Währenddeſſen blickte Conning ſinnend vor ſich hin.

Er dachte nach. Dabei hatte er nicht die Gewohnheit, ſeine Augenlider einzutreiben oder etwa ſeine Stirn in Falten zu legen.

Tarwich unterbrach Conning in ſeinem Nachſinnen: „Wir müſſen uns vor allen Dingen vergewiſſern, ob dieſe Götzen-figur echt iſt; ſollte es der Fall ſein, dann könnte man vielerlei Vermutungen aufſtellen und aneinanderreihen.“

„Vermutungen, ja“, entgegnete Conning langſam, „aber vordem iſt es wichtiger und beſſer, feſtſtehende Tatſachen in logiſcher Reihenfolge zuſammenzufügen.“

Der Sprecher griff abermals in die Kasette und brachte ein Bündel verſchiedener großer und kleiner Geldſcheine zum Vorschein.

(Fortſetzung folgt.)

unternehmungslustige Duhn nun wieder eingefangen und als Entschädigung für die zurückgebliebene Windschutzscheibe von dem Autofahrer mitgenommen. „Of so wall recht was?“

03. **Zammertschn.** Kundgebung der NSDAP. In einer gut besuchten Versammlung der NSDAP. sprach im Deutschen Saale in der Gastwirtschaft von Düin nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Düin, Bürgermeister Karelz-Reinermoor über das Thema „Weltbolksbewusstsein oder nationaler Sozialismus“. Der Redner wies nach, wie der Bolschewismus in sämtlichen Ländern den Frieden Europas zu stören sucht, beispielsweise in Spanien. Demgegenüber stellte er die vierjährige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in Deutschland. Der Redner endete mit der Aufforderung zu eifriger Mitarbeit am Vierjahresplan.

03. **Boqa.** Hochbetagt verstorben. Eine unserer Aeltesten, Fräulein Grete Thießen, ist im außerordentlich hohen Alter von 92 Jahren verstorben. Zusammen mit ihrem Bruder hat Grete Thießen in früheren Jahren den bekannten Meherhof bewirtschaftet.

03. **Reermoor.** Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Winterfest. Der starke Besuch bewies die Verbundenheit der Gemeinde mit der Wehr. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen die Mitglieder der Altersabteilung. Auch Vertreter der Partei und des Gemeinderates hatten sich eingefunden. Beirührer Cangelier sprach zu Beginn über den Sinn des Kameradschaftsabends. Er betonte, daß es ihm eine besondere Freude sei, unter den vielen Erscheinenden die Mitglieder der Altersabteilung sowie Vertreter der NSDAP und des Gemeinderates begrüßen zu können. Gerade die Mitglieder der Altersabteilung seien diejenigen gewesen, die durchweg vor mehr als 30 Jahren sich zusammengeschlossen hätten, um in Reermoor eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Ein lustiges Theaterstück fand lebhaften Beifall. Nach einer kurzen Pause kam dann die Jugend zu ihrem Recht. Bei Musik und Tanz wurden in kameradschaftlicher Geselligkeit einige frohe Stunden verbracht. Die Theateraufführung wird in nächster Zeit auf allgemeinem Wunsch wiederholt werden.

03. **Reermoor.** Wieder Hochbetrieb auf der Viehrampe. Wenn auch kürzlich der Fettviehverand etwas nachgelassen hatte, so nahmen die Viehverkäufe in der verfloffenen Woche wieder größeren Umfang an. Es wurden nicht weniger als 16 Reichsbahnwagen angefordert und beladen. In diesen Wagen wurden über 700 Tiere untergebracht. In der Hauptsache handelt es sich um Kälber, Schweine, Kühe, fette Schweine und auch Großvieh. Leider machen sich immer wieder die für die Bewältigung eines derartigen Andranges unzulänglichen Rampenverhältnisse fühlbar bemerkbar. Es ist daher zu hoffen, daß das Vorhaben der Reichsbahn, die Rampenanlagen zu vergrößern, bald in die Tat umgesetzt wird.

03. **Reermoor.** Das Winterhilfswerk geht uns alle an! Der Ortsausschuß für das Winterhilfswerk hielt am Montag eine Sitzung ab, um eine Nachprüfung der Unterstützungsanträge vorzunehmen. Weiter wurde die Verteilung, welche aus Anlaß des 30. Januar 1937 erfolgt, eingehend besprochen und vorbereitet. Es wurden Gutscheine, Kohlenkarten, Lebensmittel und andere Spenden zur Ausgabe gelangen. Die Mitglieder der Kameradschaft führen am 27., 28. und 29. Januar für das Winterhilfswerk die Schmalz- und Specksammlung durch. Da gerade auf dem Lande durchweg viele Hausschlachtungen durchgeführt werden, dürfte mit einem guten Ergebnis zu rechnen sein. Die Straßensammlung am 23. und 24. Januar wurde auch hier durch die Beamtenschaft durchgeführt. Die überwiegenen 180 Sammelheften wurden reiflos abgesetzt, darüber hinaus wurde noch ein Betrag von 24,38 Reichsmark gesammelt. Das Goldene Buch liegt bei den Ortsgruppenamtsleiter der NSD. Hedde Düfelder, Reermoor, Silberstraße, aus.

03. **Reeneja.** 83 Jahre alt. Am Donnerstag kann der feldherr Schiffer Peter Fobus wohnhaft an der Silberstraße, in körperlicher und geistiger Frische seinen 83. Geburtstag begehen. Fobus kam im Alter von 14 Jahren als Schiffsjunge schon an Bord. Als Matrose tat er auf verschiedenen Segelschiffen Dienst. Er blieb der Segelschiffahrt so lange treu, bis sie durch den Dampferverkehr immer mehr

Einrichtung des Kraftfahrzeug-Sonntagsdienstes in Ostfriesland

Tagung der Kraftfahrzeug-Zunft für Ostfriesland in Leer.

03. Gestern nachmittag versammelten sich die Mitglieder der Kraftfahrzeug-Zunft für Ostfriesland in Leer zu einer Tagung, in der vom Obermeister H. D. Meyer-Leer zunächst verschiedene Eingänge bekanntgegeben wurden. Auf die reifliche Erlassung und Verwertung von Altmaterial im Rahmen des Vierjahresplanes wurde nachdrücklich hingewiesen und ferner mitgeteilt, daß im laufenden Jahre eine zweiseitige Berufsschulung durchgeführt werden wird, an der alle Lehrlinge teilzunehmen haben.

Der Geschäftsführer der Kreisgewerkschaft, de Witt-Leer, sprach über die Frage der Beitragsregelung für Handel und Handwerk und erläuterte die Lehrverträge und Einstellung von Lehrlingen. In Zukunft dürfen nur noch Lehrlinge von Handwerksmeistern eingestellt werden, die eine vor dem Arbeitsamt abzulegende Eignungsprüfung nachweisen können.

Die Einrichtung des Sonntagsdienstes für das Kraftfahrzeug-Gewerbe in Ostfriesland stand im Mittelpunkt der Tagesordnung, über die sich der Bezirksinnungsmeister Wohls-Beine eingehend verbreitete. Die zunehmende Motorisierung bringt es mit sich, daß nach dem Willen des Führers und im Auftrage des Verkehrsministers, Major Hühnelein, in Zukunft an allen bedeutenden Verkehrsplätzen vom Kraftfahrzeuggewerbe ein Sonntagsdienst eingerichtet wird, der sich auf kleine Reparaturen, Reifenflücken, Benzindrücken und Wagenabschleppen erstrecken soll.

Ueber die Erfahrungen, die bislang an anderen Orten und in anderen Gebieten mit der Einrichtung des Sonntagsdienstes gemacht worden sind, gab Obermeister Kloditz-Oldenburg erschöpfend Auskunft und wies darauf hin, daß sich dieser Dienst, der seit einem Jahr in Oldenburg eingerichtet wurde, hervorragend bewährt habe. Auch in Wilhelmshaven-Rühringen, wo einige Zeit später diese Einrichtung aufgezogen wurde, sei ein hundertprozentiger Erfolg zu verzeichnen. Diejenigen Betriebe, die zur Bedienung der Kraftfahrzeugen Volksgenossen an Sonntagen geöffnet halten, können in allen Fällen unter der über das ganze Reich geltenden Kundendienstnummer „04“ erreicht werden, da das Fernsprechamt eine Liste der Betriebsfirmen besitzt, die nach einem aufgestellten Dienstplan ihren Sonntagsdienst abwechselnd durchführen.

Eine rege Aussprache schloß sich an die Ausführungen über den Sonntagsdienst an und es wurde vom Obermeister festgelegt, daß am kommenden Sonntag die Betriebsmitglieder der Kraftfahrzeug-Zunft Ostfriesland nach Aurich berufen werden, um die Einzelheiten der Durchführung des

Sonntagsdienstes in Ostfriesland zu beraten. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Einführung von Erfolg begleitet werden möge.

Vom Bezirksinnungsmeister Wohls wurde noch in ausführlichen Darstellungen eine Reihe von sachlichen Fragen behandelt, die allgemeines Interesse fanden und den Willen erweckten, nach besten Kräften an den vom Führer vorgezeichneten Aufgaben, besonders im Hinblick auf das Gebiet der Motorisierung, mitzuarbeiten.

Zum Abschluß der Versammlung wurden durch den Obermeister einige Handwerksarten an die Handwerksmeister ausgegeben.

Erst die Leistung, dann der Preis im Maß-Schneiderhandwerk.

03. Die Herrenschneider-Zunft des Kreises Leer hatte ihre Mitglieder zu einer Innungsversammlung geladen, die im „Haus Hindenburg“ in Leer stattfand. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in ehrender Weise zweier Berufskameraden gedacht, die im vergangenen Jahre durch den Tod aus den Reihen der Mitglieder geschieden sind. Bei der Verlesung der Eingänge wurde insbesondere die Frage der Kredit- und Abschlagsgeschäfte mit Soldaten der Wehrmacht geklärt, wie auch Aufklärung über die Zuständigkeit bei Lehrlingsreitigkeiten gegeben wurde. Bei der Einstellung von Lehrlingen wurde empfohlen, nach Möglichkeit auch den Nachwuchs aus den Landjahrslagern zu berücksichtigen.

In einem Vortrag hatte der Bezirksinnungsmeister Niemeier-Hannover Gelegenheit die Berufskameraden über sachliche und organisatorische Fragen zu unterrichten. Der Redner wies dabei auf die vielfache unterschiedliche Bezahlung im Schneiderhandwerk hin, die darauf zurückzuführen sei, daß manche Berufskameraden nicht bedächten, daß am Anfang die Leistung und nicht der Preis zu stehen habe. Der Redner streifte ferner die große Aufgabe des Schneiderhandwerks im Rahmen des Vierjahresplanes in der Sicherstellung der Kleidung und Rohstoffversorgung. Auf die Adolf-Hitlerpende den Reichsbewerkskampf als Mittel zur Leistungssteigerung und die Meisterwettbewerbe, die in diesem Jahre erstmalig von der DAF. auch für das Schneiderhandwerk ausgeschrieben worden sind, wurde vom Bezirksinnungsmeister besonders empfehlend hingewiesen.

Den Ausführungen des Bezirksinnungsmeisters schloß sich eine rege Aussprache an und im weiteren Verlauf der Tagung führte der Bezirksinnungsmeister eine Bildreihe von der Herbstmodelltagung 1936 in Berlin vor, die lebhaftes Interesse auslöste.

zurückgedrängt wurde. Später ging er als Koch an Bord eines in Bremerhaven beheimateten Fischdampfers. Der jetzt 33jährige hat oft die Läden der See kennengelernt. Der Weltkrieg griff hart in sein Familienleben ein. Von seinen drei Söhnen, die wie der Vater den Seemannsberuf erwählt hatten, blieben zwei auf dem Felde der Ehre. Ein Sohn fand als Obermatrose beim Untergang des großen Kreuzers „Gneisenau“ den Tod in den Wellen an den Falklandinseln. Der zweite Sohn, der als Besatzungsmitglied an Bord eines U-Bootes Dienst tat, ist von einer Ausreise nicht wieder in den Hafen zurückgekehrt. Kurz nach dem Kriege wurde dem alten Seemann seine teure Lebensgefährtin nach längerem Leiden durch den Tod von der Seite gerissen. Alle Schicksalsschläge ertug er mit bewundernswürdiger Tapferkeit. Im Hause seiner jüngsten verheirateten Tochter verbringt er im Kreise seiner Kinder und Enkel gerahmten jetzt seinen Lebensabend. In unserer 475 Personen zählenden Gemeinde leben jetzt noch zehn Alte, die über 90 Jahre alt sind. Die älteste Einwohnerin ist die fast 95jährige Witwe Harmita Kramer, geb. Hinrichs.

03. **Pellum.** Blasorchester der HJ. Am letzten Sonntagabend fand ein großes Blasorchester der Hitler-Jugend des Standortes Emden in Pellum statt. Der Geschichtsleiter B. Keinders eröffnete den Abend und begründete die Gäste und vor allem den Unterbannführer des Unterbannes IX. Die Märsche, die der Musikzug spielte, wurden von den Gästen freudig aufgenommen, ebenso einige Kamplieder mit Klavierbegleitung. Gegen 10 Uhr erschien der Bann-

führer mit dem Bannstab. In seiner Gegenwart spielte die Kapelle die letzten Märsche und dann übergab der Geschichtsleiter dem Bannführer das Wort. Bannführer Peterzen sprach über Heimbesuchung und Heimnot der HJ.

03. **Südgeorgesehn.** Sturm über den. Durch den heftigen Südoststurm, der am Sonntagabend einsetzte und sich in der Nacht zum Montag steigerte, wurden an vielen Gebäuden Schäden angerichtet. An einem Hause wurde der obere Teil des Giebels vollständig eingedrückt. Auch sind zahlreiche Störungen an Licht- und Telefonleitungen entstanden. Hoffentlich hört der eifige Wind bald auf. — Abbruch der alten Lehrerwohnung. Die alte Lehrerwohnung ist jetzt vollständig abgebrochen. Ein neues, sauber ausgeführtes Haus ist an ihrer Stelle getreten. Wenn erit der Schutt weggeräumt und der Garten angelegt ist, wird das Ortsbild in unserm Fleck durch den Neubau bedeutend verschönert.

03. **Wollenersehn.** Der Männerchor hielt am Sonntagabend im Gasthof von Janßen seine recht gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Lieber Vater Leier erkundete den Abend mit einer Begrüßungsansprache und gedachte mit ehrenden Worten des im verfloffenen Jahre verstorbenen Sangesbruders F. Krosminna. Aufschreiend folgten Tätigkeits- und Kassenbericht. Es wurde beschlossen, eine Mitgliederwerbung durchzuführen. Beitrittsgebühren sollen vorläufig nicht erhoben werden.

Als in Leer Radfahren noch Luxus war

03. Am 27. Januar besteht das hiesige Eisenwaren-, Waffen- und Fahrzeuggeschäft Emil Goeze in der Hindenburgstraße 70 Jahre. Der Gründer, Emil Goeze, starb im Jahre 1919; seitdem führt der jetzige Inhaber Heinrich Goeze das Geschäft. Von Interesse sind einige Angaben aus der Lebensgeschichte des Gründers, der früher für eine hannoversche Eisen- und Kurzwarenfirma reiste. Am 12. Dezember 1840 wurde er in Thunby (Schleswig-Holstein) geboren. Durch den dänischen Krieg wurde er aus der Heimat vertrieben. Als Flüchtling gelangte er im Jahre 1862 zuerst nach Leer. Bald machte er sich mit dem Gedanken vertraut, sich hier selbstständig zu machen. Die Gelegenheit dazu war damals recht günstig, denn es gab hier nur drei Eisen- und Kurzwarengeschäfte (Wibbens, Kanda und Hoffmann). Zunächst ließ sich Goeze in dem jetzigen Hotel „Union“ nieder. Große Mittel standen ihm nicht zur Verfügung. Sein Vater konnte ihm wenig helfen, da er ein wenig mit irdischen Gütern gesegnetem Geistlicher war. Später kaufte Emil Goeze das jetzige Geschäftshaus in der Hindenburgstraße von den Erben van Doorn (Justizrat Fischer). Seine Reisen über Land setzte er zunächst noch fort. Ständig war er mit einem Musterkoffer unterwegs. Bis nach Dikum und Bunde dehnte er seine Reisen, die z. T. zu Fuß, z. T. mit Wagen ausgeführt wurden, aus. Das Geschäft wurde ständig erweitert und vergrößert. Goeze gehörte u. a. zu den ersten Fahrradhandlern in unserer Stadt und war selbst auch leidenschaftlicher Radfahrer.

Die Stammtafeln der Familie Goeze reichen bis in die Zeit um 1300 zurück. Ursprünglich stammt die Familie aus der freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen. Die Stammtafeln enthalten die mannigfachen Aufzeichnungen wechselvoller Geschicknisse. Die Ehefrau des im Jahre 1919 verstorbenen Kaufmanns Emil Goeze hat noch bis zum 13. Februar 1935 gelebt; sie ist 94 Jahre alt geworden. Gern hat sie noch bis in ihre letzten Lebensjahre aus vergangenen Zeiten geredet. Drei Revolutionen hatte sie erlebt, zunächst die Revolution des Jahres 1848 und später noch die nationale Erhebung des Jahres 1933.

Seit früher Jugend war nun der jetzige Inhaber Heinrich Goeze ebenfalls in dem Geschäft tätig. Allen Neuerungen in der Fahrzeugindustrie war er jederzeit zugänglich. Als die Kraftwagen aufkamen, führte er sie sofort. Seit dem Jahre 1909 leitete Goeze bereits eine Fahrschule. Als sein Vater 78-jährig starb, war sein Sohn seit langen Jahren mit dem Geschäft verknüpft, das er heute im Alter von 62 Jahren noch selbst führt. Gern läßt man sich von ihm nach und nach die Zeit erzählen, da ein Fahrer den phantastisch hohen Preis von 450 Rmk. bedang. Der alte Emil Goeze, der regelmäßig mit seinen Freunden zu Rad ausfuhr, erkor als Ziel fast regelmäßig den Schloßpark Odenburg, wo der alte Graf den Radfahrern einen besonderen Pfad ebnete.

Heinrich Goeze weiß interessant über die verschiedenen Formen der Räder in der Erstzeit zu berichten. Das Hochrad hat er noch in bester Erinnerung. Als er als junger Mann in Hannover wohnte, gehörte er dem hannoverschen Zweiradklub an. Seine Erzählungen ergänzt Heinrich Goeze durch Aufnahmen aus der damaligen Zeit. Heinrich Goeze ist auch als Radportier hervorgetreten. Auf der Rennbahn übte er fleißig und Tagesfahrten waren für ihn keine Seltenheit. 100, 200, 250 und mehr Kilometer wurden zurückgelegt. Auch beteiligte er sich an Radfahrerwettbewerben in Hannover, wo er mehrere Preise errang. Beim Gannmannschaftrennen in Hannover errang er einen Pokal als Ehrengabe. Goeze lag im Rennen immer an der Spitze. Froh war er, als er eine Strecke von 120 Km. in 5 Stunden 59 Minuten zurücklegen konnte und den Rekord nachher mit 5 Stunden 51 Minuten überbot. Die Strecke von Hannover nach Hamburg legte er auch mit dem Fahrrad zurück. Zur Hansestadt kam er zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsekanals. Unter dem Kanonendonner der Kriegsschiffe fuhr er nach Hamburg und von dort wieder nach Kiel. Mit seinem Vater zusammen meisterte er diese gewaltigen Strecken. Nach der Trennung von seinem Vater fuhr Goeze dann von Hamburg nach Leer und von dort wieder in 12 Stunden nach Hannover.

Aus der Fremde lehrte Heinrich Goeze vor ungefähr 40 Jahren ins väterliche Geschäft zurück, da seine Goeze vater durch den Tod hinweggerafft worden waren. Bald führte er in seinem Geschäft auch Motorräder. Er versteht sich wohl von

selbst, daß er einer der ersten Motorradfahrer in unserer Stadt war. Daß so eine Motorradfahrt auch damals schon schief gehen konnte, beweist ein Sturz, den er auf der Strecke Angulisehn-Äpen erlitt. Aber der Unfall lief noch ziemlich gut ab und war durchaus nicht entmutigend. Bald ging Goeze auch zu den Kleinwagen über. Im Jahre 1903 veräußerte er hier in Leer die ersten Kraftwagen und seit jener Zeit betätigte er sich auch als Fahrlehrer. Auch baute er sein Wassergeschäft immer weiter aus. Gern wurden damals noch die mit der Hand hergestellten Patronen von allen Kunden gekauft.

Im Geschäft stand ihm seine Frau immer tätig zur Seite. Sie half früher besonders gern bei Autoreparaturen. Im Jahre 1913 bestand sie auch die Prüfung zum Führer der Kraftwagen. Vor zwei Jahren erhielt Goeze vom früheren ADAC (jetzt DAF) die silberne Ehrennadel. Er erzählt gern noch davon, daß sich seine Autos beim großen Umzug aus Anlaß des vierhundertjährigen Bestehens des Gallimarktes im Jahre 1907 im Festzuge befanden.

Gar vieles andere könnte Heinrich Goeze noch aus seinen Erinnerungen und aus der Chronik seines Hauses berichten. Aus seinen Erzählungen gewinnt man den Eindruck, daß er selbst in Krisenzeiten niemals den Mut verloren hat und das Geschäft, das nun 70 Jahre alt ist, auch in Zukunft tatkräftig weiterführen wird.



Unter dem Hohheitsadler

Druckgruppe Leer.

Am Mittwoch, dem 27. Januar 1937, findet um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums Leer eine Spülung statt. Alle politischen Leiter, Walter und Marie der Gliederungen haben hieran teilzunehmen.

Druckgruppe Reermoor.

Schulungsabend für die politischen Leiter, Marie und Walter der Ortsgruppe der NSDAP Reermoor, Beentzen und Warringschn in Reermoor bei dem Leuten am Donnerstagabend 19.30 Uhr. Es finden 40 Plätze.

„OTZ“

Die „Geniation“ von Wöllenerfehn

Spitzenreiter Loga geschlagen.

07. Mit vier Mann Ersch mußte Triffa-Loga zum Verhandelspiel nach Wöllenerfehn fahren. Aber nicht die Erschstellung allein war an der Niederlage Schuld, hinzu kam die taktisch falsche Einstellung auf die Spielweise des Gegners und das bei Drangperioden der Gegner zu weite Aufreißen des linken Verteidigers. Die Wöllenerfehn führten bei Halbzeit 1:0. Bald nach Wiederbeginn hieß es 2:0. Als die Logaer endlich ein Tor ausholten, war noch alles „drin im Spiel“. Aber ein drittes Tor Wöllenerfehns machte den Sieghoffnungen Logas ein Ende. Zwar langte es noch zu einem zweiten Tor für Loga, doch dabei blieb es, zumal der Erschmittläufer seinen Sturm nicht genügend zu unterstützen vermochte. Im übrigen fand Loga einen Gegner vor, den man doch wohl etwas unterschätzt hatte.

Die Schützen sind die Unioner in Weener, die nach Logas Niederlage den ersten Tabellenplatz einnehmen.

Enttäuschung in Weener.

07. Schon wieder einmal wartete die 1. Mannschaft von „Union“ vergebens auf die Gegner. Solterfehn trat zum fälligen Verhandelspiel in Weener nicht an. Und damit wurde Weener die Möglichkeit genommen, durch einen „Bombenhit“ wieder näher an die im Torverhältnis überlegen führenden Logaer heranzukommen. Mit Recht fordert die Vereinsleitung von Weener ein energisches Durchgreifen des zuständigen Staffelführers.

Sportfreunde Papenburg I rücken an die Spitze.

Auf dem prächtigen Sportplatz in Rheede stellten sich dem aufmerksamen Schiedsrichter Theising (TuS-Mehendorf) folgende Mannschaften:

Sportfreunde	Monat
Markens	Ammermann
Barlung	Mahmann
Schulte	Wolfe
Frank	Rätne
Büchmann	Dickhoff
	Schulte I
	Koop
	Müller

SuS-Rheede:

Der starke Süd-Ost-Wind macht den Aufenthalt für Spieler und Zuschauer recht ungemütlich. Rheede hat Wahl und entscheidet sich für die windbegünstigte Seite: dennoch sind die Sportfreunde von Anfang an erdrückend überlegen. Sie verfallen nur in den Fehler, einseitig den rechten Flügel zu beschäftigen. Der starke Wind macht ein planmäßiges Zusammenspiel fast unmöglich. Eine Reihe von gut gemeinten Schüssen geht so neben oder über das Tor. Das Uebrige wird von dem gewandten jungen Torwart der Schwarzgehenden gut gehalten. Schließlich kommt eine kleine Ueberraschung, als es dem linken rechten Flügel der Wöllenerfehn gelingt, die weitauferlichte Verteidigung der Sportfreunde zu überlaufen. Ein Schuß aus über 30 Meter Entfernung geht zur allgemeinen Ueberraschung ins Tor. Monast hätte dieses Tor verhindern müssen. Papenburg gibt weiter den Ton an, aber das Glück ist bei Rheede. Kurz vor Schluß des ersten Durchgangs gelangt den Rheedern wiederum ein Durchbruch, der mit einem Weichschuß, zweites Tor, endet. Halbzeit: Während der Pause steigt natürlich die Spannung aufs Höchste. Werden die Sportfreunde wenigstens noch ausgleichen können oder wird Rheede für die Ueberraschung des Tages sorgen?

Gleich nach Beginn der zweiten Spielhälfte liegt Papenburg wieder im Strafraum von Rheede. Es gibt oft brennliche Lagen vor dem Tor der Wöllenerfehn, aber Tore wollen vorerst noch nicht fallen. Verschiedene Weichschüsse von Wöllenerfehn und Meyer gehen knapp über das Tor. Endlich ist der Baum gebrochen, als Meyer von Wolke einen schönen Ball zugespielt erhält und unholbar einsetzt. Nicht lange danach kann wieder Meyer ein schönes Kopfschöpfspiel von Arneemann zum Ausgleichstor einschließen. Papenburg hält den Gegner jetzt völlig in bestem Strafraum fest. Ein wunderschönes Tor von

Wolke stellt den verdienten Sieg der Sportfreunde sicher. Weitere Tore wollen aber nicht fallen. Verschiedene harte Schüsse hält der kleine Torwart von Rheede ausgezeichnet.

Kurze Kritik: Das frische Spiel von Rheede überraschte eigentlich. Die Mannschaft verfügt über einige gute Einzelspieler, ist aber im Zusammenwirken noch sehr verbesserungsbedürftig. Sportfreunde Papenburg erreichte nicht die Form des Vorsonntags. Alles in allem konnte die Elf aber wohl überzeugen. Sie hatte in Meyer und Mahmann ihre Hauptstützen.

Stand der Spiele in der Staffel West.

Vereine	gew.	unentsch.	verl.	Punkte	Tore
Vfl. Sportfreunde P'burg 1	2	1	—	5	7:3
Tus. Dörpen	2	—	—	4	2:1
Vfl. Sportfreunde P'burg 2	2	—	—	3	1:1
Ralsport Latben	—	2	1	2	2:2
Tus. Alchendorf	—	—	2	0	1:5
SuS. Rheede	—	—	2	0	2:3

Die Spiele Dörpen-Latben und Rheede-Papenburg sind 0:0 gewertet. Die Punkte Dörpen und Papenburg 2 geteilt.

Zweigzeitsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. XII. 1936: Hauptausgabe über 24 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radtke, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Kops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Im Winter-Schluss-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar

beachten Sie bitte unser Angebot in

Damenmänteln

mit und ohne Pelzkragen

auch extra weit

13.50 16.—

19.50 23.50 29.75

34.— 39.— 44.—



Welsfelde
So kleine Preise im Winter-Schluss-Verkauf hat man sich nicht träumen lassen. Ein Beispiel: Schürzenstoff v. 45 Pfg. an Damen-, Herren- u. Kinder-Mäntel, Futter-Unterhosen und Jacken usw. billigst. So eine Gelegenheit dürft Sie sich nicht entgehen lassen. **inderks Bekleidungshaus**

Zum Fischtag
empfehle prima ebsfr. Kochschellfische, Seelachs o. Kopf, 1/2 kg 25 Pfg., Kahlau, 30 Pfg., Bratheringe, 20 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., ff. Goldbarschfilet, Heilbutt, fr. ger. Bückinge, Schellf., Rotb. u. Aal, ff. Her. u. Kleischl., pr. gef. Heringe, fr. Granat.
Brabant, Leer, Ad.-Dittlerstr. 24, Telefon 2252

Kampf dem Verderb

Jede Frau
Jeder Mann
Jede Mutter
Jede Tochter
müßte diesen Utsaffim sehen!



Was wissen denn Männer!

Frauentreud-Frauenleid

bringt ein wichtiges Problem zu unerhört lebens-echter und wahrer Darstellung und ist besonders berufen, junges Liebesglück zu schlitzen und manche Enttäuschungen des Lebens zu verhüten

Was wissen denn Männer... nur in Sonderveranstaltungen (Lizenz: Tübeck, Düsseldorf) **Nur Mittwoch, 27. Januar,** abends 1/9 Uhr

Tivoli-Theater

Zum Fischtag.

Empfehle prima lebendfr. kopflosen Seelachs, 1/2 kg 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, feinstes Fischfilet, 1/2 kg 35 Pfg., ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316



wurde ich durch Ihr ausgezeichnetes Husta-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Alb. Lange, Kfm., Wehrhahn 58, Düsseldorf 15, 10. 36

Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustaboni (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26. J. Halner, Brunnenstr. 2. Fr. Riis, Adolf-Hitlerstr. 20. **Aurich: Drog. C. Maaß.**

NSKOV.

Ortsgruppe **Neermoor.**

Am Mittwoch, dem 27. Januar:

Pflicht = Versammlung.

Kameradschaftsführer.

Sage und schreibe!

ein großer Teil aller Krankheiten ist auf Darmträgheit zurückzuführen. Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungspillen wirken prompt und milde. Gratisproben: **Drogerie Hafner, Brunnenstr. 2** **Drogerie Riis, Adolf-Hitlerstr. 20**

Anzeigen in der „OTZ.“ haben großen Erfolg!

Zu verkaufen
Fertel zu verkaufen.
G. de Bubr, Jilsum.

Zu kaufen gesucht
Suche im Auftrage größere Anzahl gute, hochtragende **Kinder** mit und ohne Herdbuchpapier Angebote an Landwirt **Dietor, Tammingaburg** Fernruf Leer 2432

Zu mieten gesucht
Beamtenbepaar, 1 Kind, sucht zum 1. 2. bzw. 1. 3. **3-Zimmer-Wohnung** und Küche mit Zubehör in Leer und Umg. Miete evtl. 1 Jahr im voraus. Schriftl. Angebote unter **L 90** an die OTZ, Leer

Beamter sucht **4-5-Zimmer-Wohnung** mit Bad in Leer, Heisfelde oder Loga Angebote mit Preis unter **L 91** an die OTZ, Leer.

Gesucht Oberwohnung 4 Zimmer, nebst Küche und Zubehör, Balkon oder Veranda, von 2 Damen zum 1. April oder später. — Offerten mit Preis unter **L 89** an die OTZ, Leer

Junges Ehepaar sucht zum 15. März oder 1. April **3-4-Zimmer-Wohnung** in Leer oder Loga. 30-40 RM. Ang. unt. **L 88** an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Eine Ladung Siegfried-Grude-Kots in prima Qualität eingetroffen Jtr. 2.-RM., 10 Jtr. 19.-RM. Lieferung frei Haus.

Heinr. Haase, Gildhausen Kohlen, Kots, Britetts Tel. Nr. 1

Zum Fischtag
empfehle in blutfrischer Ware Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., Seelachs ohne Kopf, 25 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Beath., 18 Pfg., feilch ger. u. kleine Bückinge, Makrelen, Goldbarsch, Aal, Kieler Sprotten, Marin., Heringsalat, gef. Heringe. **Fr. Grate, Rathausstr. 2334.**

Loga * Schießsport
Am Mittwoch, 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Uppfalsboom

Haupt-Versammlung Kleintalder-Schützenverein Loga.

Bräf in Strümpfen ganz groß!

Unsere Standard-Marken sind Klasse für sich!

Damenstrumpf

- „Victoria Leda“ . . RM. 0.95
- „Victoria Ems“ . . . RM. 1.40
- „Victoria Dollart“ . RM. 1.80
- „Victoria Borkum“ RM. 2.20

Eine Lust, solche Strümpfe zu tragen!

Bräf Victoria und Leer

Mein Quart-Briefblock 27 Pfg. **Papier-Buß, Leer,** Hindenburgstr. 17 Fernruf 2781

Im Winter-Schluss-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar

werden sämmt. zugelassenen Artikel in **Schuhwaren und Porzellan** zu äußerst billigen Preisen abgesetzt.

R. Cassens, Neermoor

Winter-Schluss-Verkauf

von Montag, den 25. Jan. bis 6. Febr. 1937

Schuhhaus Jürgen Schröder, Ihrhove

Stellen-Angebote
Gesucht zum 1. Februar ein junges Mädchen für den Vormittag. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Werde Mitglied der NSD.

„OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113 Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten: **Uchendorf: Kaufhaus Jäger**

Familiennachrichten

Für die uns zu unserer Silberhochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche herzlichen Dank.

Bingum Chr. Cramer und Frau

Ostrhauderfehn und Leer, 23. Januar 1937.

Heute in früher Morgenstunde entschlief nach schwerem Leiden plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Hiskea Bohlsen

geb. Bruns im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Kinder und Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, 26. Januar, 3 Uhr, vom Trauerhause Bohlsen, Leer, Bremerstraße 19, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.